

MAGAZIN FÜR UNNA

HERBST-BLATT



JUNI 2000
NR. 19



STADTARCHIV UNNA
- Bücherei -
Zg. /
Zd 15

KIRCHEN AM HELLWEG

DIE EVANGELISCHE KIRCHE LÜNERN



AUSSERDEM IN DIESER AUSGABE:
ABGEBROCHEN UND VERGESSEN • DER PATERNOSTER

Inhalt

- 3 Esel Balduin:
Wenn es dem Esel zu wohl wird...
- 4 **Kirchen am Hellweg**
Die Evangelische Kirche Lünern
- 7 Feste feiern: 850 Jahre Lünern
- 8 Vom Siegel zum Wappen
- 9 Wochenprogramm „Mühlrad“
- 10 **Abgebrochen und vergessen**
- 13 „Die Reifen“
- 14 Preisrätsel
- 16 Essen auf Rädern
- 18 Senioren aus England in NRW
- 21 Umgeblättert und abgerissen - 3
- 22 **Der Paternoster**
- 23 Die Wiege der deutschen Klassik
- 25 Wochenprogramm „Fässchen“
- 26 Das Ferne liegt so nah - Malta
- 28 Kundenwerbung vor 50 Jahren

Aus drucktechnischen Gründen befinden sich die Seitenzahlen jetzt oben rechts, bzw. oben links.

Impressum

Herausgeber: Stadt Unna,
Seniorenbeauftragte
Rathausplatz 1
Tel.: 02303/103-396

Redaktion: Klaus Busse
Rudolf Geitz
Magdalene Henneberg
Gisela Lehmann
Christian Modrok
Heinz Naß
Brigitte Paschedag
Klaus Pfauter
Karola Schulz

V.i.S.d.P. Brigitte Paschedag

Zeichnungen: Klaus Pfauter

Gestaltung: Regina Grewe
Heinz Naß

Druck: Druckerei Stadt Unna

Liebe Leserin, lieber Leser,

geben Sie es zu, Sie waren das trübe Wetter mit dem vielen Regen leid, Sie haben es herbeigesehnt, das schöne Wetter mit täglichem Sonnenschein und hohen Temperaturen. Aber so hoch wie im Mai sollten sie nun auch wieder nicht sein. Deshalb haben Sie über die Hitze gestöhnt. Ich weiß genau, was Sie getan haben. Sie haben den Schatten gesucht. Sie gingen immer auf der Schattenseite der Bahnhofstraße, um schnell die Einkäufe zu erledigen. Dann aber schleunigst in den nächsten Biergarten oder ins Eiscafé, natürlich in den Schatten oder unter den Sonnenschirm. Ah, wie tat die Erfrischung gut. Die Vorbeihuschenden taten Ihnen leid, wie sie mit verschwitzter Kleidung und nasser Stirn neidisch auf Ihre Eisbombe oder Berliner Weiße schauten und doch noch keine Zeit hatten, sich auszuruhen und zu erfrischen.

Ab und zu erschallte ein lautes „Hatschi“, meist mehrmals hintereinander. Das waren und sind die Armen, die eine Pollenallergie haben. Es kann natürlich auch sein, daß es sich um eine Sommergrippe handelt, die Sie sich unter der Luftdusche von PundC geholt haben.

Sie haben Grillparties gegeben in Ihrem Garten. Alle Freunde, Gäste und die Familie haben sich über das schöne Wetter gefreut. Und wieviele Leute saßen in der Sonne? Eigentlich nur die Gastgeber, weil sie grillen mußten oder?

Aber der Sommer hat natürlich auch seine guten Seiten. Die Ärzte haben Vertretungen und damit leere Wartezimmer. Der Verkehr in den Orten nimmt rapide ab, dafür werden auf den Autobahnen Stauerparties gefeiert. Die Zu-Hause-Gebliebenen werden umschwärmt - von Mücken, diesen blutsaugenden Ungeheuern. Die Freibäder sind überfüllt. Zur „Freude“ der Anwohner kommen alle Besucher mit dem Auto, finden keinen Parkplatz und stellen ihr Auto einfach in die Hauseinfahrten.

Aber ich möchte von den guten Seiten des Sommers berichten, von dem Treffen mit Freunden, von geselligem Beisammensein, bei dem herrliche Speisen und Getränke aufgetischt werden. Falls Sie, verehrte Leserinnen vorhaben, ein Balkon- oder Gartenfest zu veranstalten, möchte ich Ihnen ein paar Rezepte vorschlagen. Schauen Sie doch mal auf die Seite 15.

Heinz Naß

Wenn es dem Esel zu wohl wird...



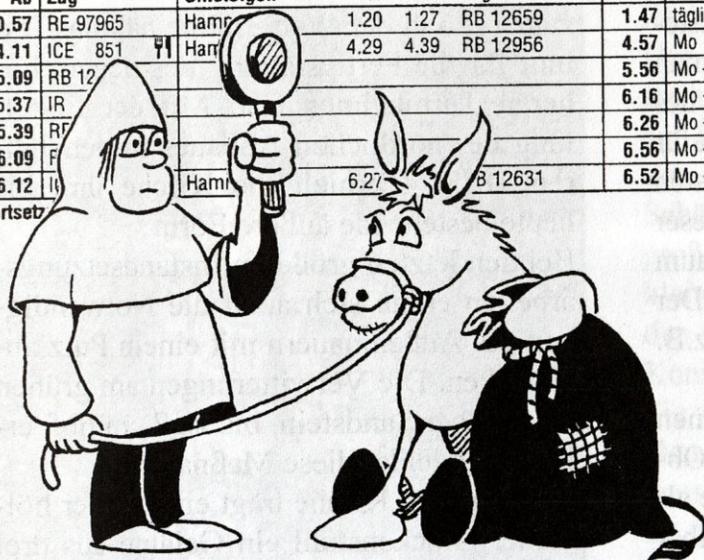
... nein, dann geht er nicht aufs Eis, sondern fährt mit der Bahn AG. Wollte ich doch neulich von Unna über Soest nach Bad Meinberg fahren - und zwar angesichts der Wetterlage mit dem Zug. Um 09:33 Uhr sollte es losgehen. Ich war überpünktlich am Bahnhof. Angezeigt war Gleis 1: RB ... 09:03 Uhr nach Soest. Es war zwar schon ein paar Minuten später, aber angesichts der „sprichwörtlichen Pünktlichkeit“ der Bahn, nahm ich an, der Zug habe ein paar Minuten Verspätung. Ich beschloss, ihn zu nehmen, um etwas mehr Zeit zum Umsteigen zu haben als die fünf fahrplanmäßigen Minuten.

Dortmund Hbf → Soest

54 km

Ab	Zug	Umsteigen	An	Ab	Zug	An	Verkehrstage
0.57	RE 97965	Hamm	1.20	1.27	RB 12659	1.47	täglich
4.11	ICE 851	Hamm	4.29	4.39	RB 12956	4.57	Mo 01
5.09	RB 12					5.56	Mo - Fr 02
5.37	IR					6.16	Mo - Sa 03
5.39	RF					6.26	Mo - Sa 04
6.09	F					6.56	Mo - Sa 04
6.12	It	Hamm	6.27		B 12631	6.52	Mo - Fr 02

Fortsetz



Da die Reisenden ja wegen der Bauarbeiten am Dach, von denen außer ein paar Sandhaufen nichts zu sehen war, fast bis nach Lünern laufen mussten, war von der Ansage naturgemäß nichts zu verstehen. Ich bestieg also den auf Gleis 1 einlaufenden Zug und landete nach wenigen Minuten ... in Hamm! - Da aber wollte ich nun wirklich nicht hin!

Zum Glück fuhr etwas später ein Zug nach

Soest, so dass ich meinen Anschlußzug noch erreichte. Und dafür, daß sie mich doch nun etliche Kilometer weiter spazieren gefahren hatte, wollte die Bahn nicht einmal Nachlösegebühren. Da sage noch einer, das Unternehmen sei nicht kulant!

Bei der Rückfahrt beobachtete ich dann, wie ein älteres, gehbehindertes Ehepaar versuchte, den Zug zu erklimmen. Sie hatten - sich aneinander festhaltend - gerade die unterste Stufe erreicht, als der Zugführer den Zug abpiff und die automatischen Türen sich schlossen. Der alte Herr konnte die Tür mit den Schultern

offen halten. Eingequetscht wurden beide nicht, aber ohne ein paar blaue Flecken ist es wohl nicht abgegangen. Zugtüren sind ganz schön schwer. Etwas Ähnliches passierte dann in Geseke. Dieses Mal waren junge Leute mit schwerem Gepäck betroffen.

Wie schön, daß es die Bahn mit der Pünktlichkeit so genau nimmt.... immerhin so genau, daß es mir in Unna nicht gelang, rechtzeitig aus dem Zug heraus zu kommen. Auch hier hatte es der Zugführer sehr eilig! Ich durfte dann

noch bis Holzwickede mitfahren...

Und dann wunderte sich neulich ein höherer Bahnbeamter, daß es ihm in Unna nicht gelungen war, in seinen Zug einzusteigen. Nach dieser Reise wundert mich das nicht.

Die Bahn kommt so oder so !

Herzlichst.....

Ihr Balduin

Kirchen am Hellweg

- Eine Reihe von Brigitte Paschedag und Rudolf Geitz -

Das HERBSTBLATT möchte in lockerer Form einige interessante Kirchen am Hellweg aus dem heimischen Raum vorstellen.

In dieser Ausgabe beginnen wir mit der Evangelischen Kirche Lünern, da der heutige Unnaer Stadtteil in diesem Jahr sein 850 jähriges Bestehen feiern kann. (siehe auch den Beitrag auf Seite 7)

Die Evangelische Kirche Lünern Bau und Historie

- von Rudolf Geitz -

Im Jahre 1150 erscheint Lünern erstmals in einem Güterverzeichnis der Abtei Werden unter der Bezeichnung "Liunere". Etwas später, 1239, wird schon der Kirchhof schriftlich erwähnt, die Kirche selbst im Jahre 1290. Unter dem Pfarrer Heinrich von Steinen bekannte sich die Gemeinde 1545 zum reformierten Glauben.

Da keine genauen Angaben zur Entstehung der Kirche vorhanden sind, legt man die ersten Gründungen in den Anfang des 12. Jahrhunderts. Anhaltspunkte dafür findet man in den noch erhaltenen ersten Bauteilen im romanischen Stil. Zu dieser Zeit entstanden im westfälischen Raum vermehrt massive Steinkirchen. Der Grundstein zur Unnaer Stadtkirche z.B. wurde erst 1322 gelegt.

In der Liste der westfälischen Ortsnamen wird Lünern = Lune als Schutz oder Obdach ausgelegt. Da der „Hellweg“, die alte Heer- und Handelsstraße unmittelbar an Lünern vorbei führte, war es für die Bewohner wichtig, in unruhigen Zeiten eine Wehr- und Zufluchtskirche in der Nähe zu haben. So entstand auf der Anhöhe im Dorf zunächst eine kleine, wehrhafte Kirche mit einem Turm, dicken Mauern und schmalen Fenstern. Die aus dieser Zeit erhalten gebliebenen Mauern an Turm und Chorraum haben eine Stärke von über einem Meter.

In späteren Jahren veränderte sich das Bild der Kirche durch zahlreiche Um- und Anbauten. Zunächst wurden die

Mauern des Langhauses und des Chores höher gezogen. Anstatt der bisherigen waagerechten Holzdecke übernahmen nun gemauerte Gewölbefelder die Abdeckung des Innenraumes. Aus dem 15. Jahrhundert stammen die Sakristei auf der Südseite und die fünfeckige Chorapsis auf der Ostseite der Kirche. Die Jahreszahl 1726 in der Wetterfahne hält das Datum für die Fertigstellung des neuen, höheren Turmhelmes fest. Mit der Erstellung des nördlichen Anbaues in den Jahren 1873/74 erhielt die Kirche ihre bis heute bestehende äußere Form.

Bei den letzten größeren Instandsetzungsarbeiten ergab sich auch die Notwendigkeit die Außenmauern mit einem Putz abzudecken. Die Verwitterungen am grünen Budericher Sandstein, bis zu 7 cm tief, erforderten leider diese Maßnahme.

Im Turm der Kirche trägt ein stabiler hölzerner Glockenstuhl ein Geläute aus drei Glocken. Neben der jüngsten Bronzeglocke von 1989 hängt die älteste Glocke der Stadt Unna aus dem Jahre 1472. Diese kleine und die mittlere Glocke, gegossen 1601, haben die Einschmelzaktionen beider Weltkriege überlebt. Die große Glocke von 1989 hat dagegen eine Stahlglocke aus dem Jahre 1926 ersetzt, deren Materialzustand ein Anschlagen nicht mehr erlaubte. Ausgemustert und stumm steht sie noch neben ihren Schwestern oben im Turm. Die Vorgängerin dieser Stahlglocke, 1711 gegossen, wurde schon

im ersten Weltkrieg zur Munitionsherstellung eingeschmolzen.

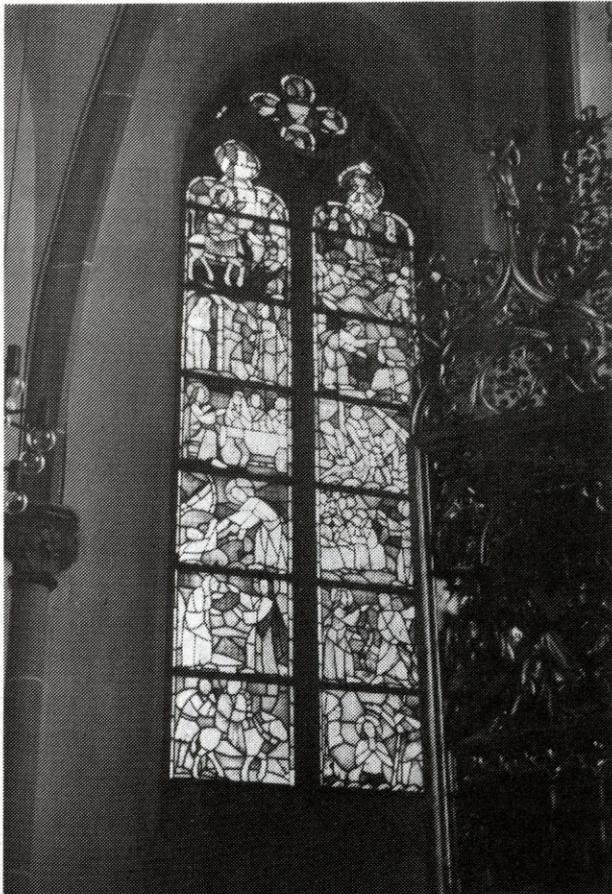
Obwohl im Turm der Kirche ein Uhrwerk installiert war, hat es niemals ein Zifferblatt oder Zeiger gegeben. Das alte

schmiedeeiserne Uhrwerk zielt heute unter einer Glasvitrine den Eingangsbereich. Zu seiner Zeit betätigte es nur die Stundenglocke und regelte so weithin den Zeittakt der Feld- und Hofarbeit.

„Goldschatz“ im Gotteshaus

- von Brigitte Paschedag -

Zu übersehen ist er nicht, der größte Schatz der Evangelischen Pfarrkirche in Lünern: der gotische Schnitzaltar, dessen Aufsatz ca. 3 m breit und über 4 m hoch ist. Golden leuchtet er dem Besucher entgegen, der die Kirche betritt. Erst bei näherem Hinsehen erkennt der staunende Betrachter, dass das Lindenholz nicht nur vergoldet, sondern auch blau, grün und rot bemalt ist. Kostbar blau-grün und silbern leuchtet der Kragen eines bei der Grablegung Christi offenbar bedeutenden Mannes.



Nicht immer zog der Altar, der vermutlich um 1520 in einer Werkstatt in Antwerpen entstanden ist, den Blick auf sich. Bis 1870 verdeckten Orgelbühne und Orgel die

Sicht. Als 1869 die alte Orgel entfernt wurde, war der Altar in einem beklagenswerten Zustand. Die Figuren waren teilweise mit Firnis überzogen und beschädigt. Von den ursprünglich wahrscheinlich 6 Seitenflügeln, fand sich nur noch eine auf der Rückseite der Orgel. Das Tafelbild zeigt Jesus am Brunnen mit der Samariterin. Schon wenige Jahre später war das Motiv nicht mehr zu erkennen. Von den anderen Tafeln fehlte jede Spur. Das der Altar zumindest in seinem Hauptteil erhalten blieb, ist das Verdienst der gesamten Gemeinde. Der Schnitzaltar zeigt in 10 Bildern Darstellungen aus Geburt, Leiden und Tod Jesu. Übertagt werden alle anderen Szenen von den Kreuzen Christi und der beiden Schächer. Insgesamt weist der Altar 70 große Figuren auf, daneben aber noch viele kleine im Rahmen der Haupttafel und in den verschiedenen Szenen. In der obersten Konsole des Rahmens fehlen 2 Figuren. Sie wurden in den Kriegswirren gestohlen. Den Krieg selbst überstand der Altar in einem Bergwerk.

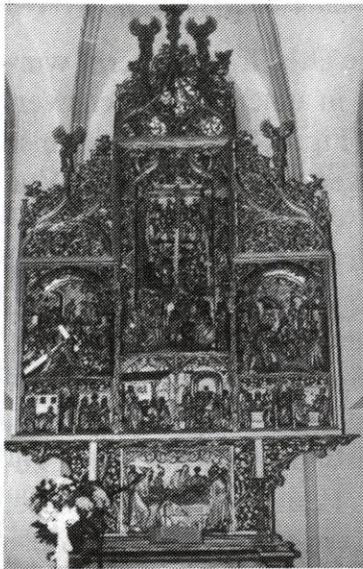
In den letzten Tagen des 2. Weltkrieges wurde die Kirche durch Artilleriebeschuss schwer beschädigt. Dabei wurden auch die unersetzlichen Fenster im Chor zerstört.

Heute leuchten dem Besucher die neuen, 1952 von Professor Tool geschaffenen Fenster entgegen. Sie sind mit Absicht sehr schlicht gehalten, um nicht von der Schönheit des Altars abzulenken. Dennoch ergänzen die in matten Farben gehaltenen Fenster den Altar, da sie Szenen aus dem Leben Jesu aus der Zeit seines Wirkens in Galiläa und Juda, insbesondere die Wundergeschichten darstellen. Fällt das Son-

nenlicht durch die Fenster, verändern sie ihre Farben.

Deckengemälde

Bei Renovierungsarbeiten wurden 1987/87 Reste alter Ausmalungen entdeckt, deren älteste aus der Zeit um 1450 stammen dürften. Eine Restaurierung war allerdings aus technischen und finanziellen Gründen nicht möglich. Die heute in den Gewölben zu sehenden Bemalungen entstanden bei der Restaurierung.



Taufstein aus dem 12. Jahrhundert

Der Taufstein stammt bereits aus dem 12. Jahrhundert und ist somit der älteste Gegenstand in der Kirche. Er erinnert in seiner Schmucklosigkeit an einen Brunnen in einem Bauerngarten. Außer einem Wulst am unteren und einer Kehle am oberen Rand weist er keinerlei Verzierungen auf. Ursprünglich war er wohl für Ganzkörpertaufe vorgesehen. Heute weist er eine Taufschale, die mit einem Messingdeckel verschlossen ist, auf.

Abendmahlskelch

Kostbar ist auch der Abendmahlskelch aus vergoldetem Silber. Er stammt aus dem Jahre 1688 und wurde von den 2 Adelsfamilien gestiftet, deren Name eine Inschrift nennt.



Barocke Kanzel

Etwas aus dem Rahmen der gotischen Kirche (nur der Turm ist romanisch) fällt die barocke Kanzel. An der Brüstung der Kanzelkonsole stehen die 4 Evangelisten, die durch ihre Symbole kenntlich gemacht sind: Engel - Matthäus, Löwe - Markus, Stier - Lukas und Adler - Johannes.

Unter dem Schalldeckel findet sich die Taube als Sinnbild des Heiligen Geistes, darüber eine Volutenkrone, auf der der segnende Gottvater steht.

Gefertigt wurde die Kanzel um 1680 von Johannes Sasse in Attendorn. Auf dem Kanzelrand gibt es eine Kuriosität: einen handgeschmiedeten Behälter mit 3 Sanduhren, deren verrinnender Inhalt denn Prediger daran erinnern sollten, seine Ansprache an die Gemeinde nicht allzu lang auszu dehnen.

Es gäbe noch vieles über die Kirchenschätze zu sagen. Aber besser als eine Beschreibung ist der eigene Eindruck. Am besten sehen Sie sich das Gotteshaus einmal selbst an. Nach Anmeldung im Gemeindebüro

gibt es sogar eine Führung, aber auch eine Besichtigung „auf eigene Faust“ - etwa nach einem sonntäglichen Gottesdienstbesuch lohnt sich.

Gehen Sie doch einfach mal hin! *

Feste feiern! 850 Jahre Lünern - von Heinz Naß -

Wenn Eine oder Einer ein gewisses Alter erreicht hat, wird tüchtig gefeiert. Ob 40, 80 oder 100, den Jubilar, die Jubilarin lassen wir hoch leben.

Wird ein Dorf, so wie Lünern in diesem Jahr, 850 Jahre alt, muß das entsprechend gewündigt werden. Also setzten sich die Vereinsvorstände mit der Kaufmannschaft und den Kirchenvertretern an einen Tisch, um gemeinsam ein Jahresprogramm mit über 50 Einzelveranstaltungen zu erstellen.

Was Sie schon verpasst haben:

Eingeleitet wurde es mit einer Ausstellung über die Freiwillige Feuerwehr und der Aktion „Sauberes Dorf Lünern“. Im März wurde es närrisch, als die katholische Kirchengemeinde zum karnevalistischen Treiben einlud.

Weitere Höhepunkte waren der Schnadegang mit dem Siedlerbund und das Orgelkonzert mit Panflöte.

Im April brannte der Fußballverein SUS Lünern ein großes Osterfeuer ab, bei dem die Geselligkeit nicht zu kurz kam. Weiterhin übernahmen die Fußballer die Organisation für den Tanz in den Mai.

Ein bedeutsamer Termin war der 30. April, an dem der erste Gildebaum Unnas vor der Feuerwache in Lünern errichtet wurde. Weiterhin präsentierten sich der Schützenverein, die AWO-Kindertagesstätte und der Posaunenchor unter der Leitung von Karl-Heinrich Landwehr, Oberkreisdirektor a.D. Anfang Juni fand das Frühjahrskonzert des Gesangsvereins unter begeistertem Zuspruch der Lünerner Bürger und vielen Gästen statt, gefolgt von dem Pfingstschützenfest.

Was noch kommt:

Ende Juni öffnen die Bauern ihre Höfe (22.-25.06.) mit abschließendem Open-Air-

Gottesdienst mit dem Posaunenchor.

Im Juli können alle Interessierten eine Fahrradtour rund um das Kirchspiel unternehmen.

Im August gibt es Tage der offenen Türen und Fußballturniere.

Der September ist der Festmonat. Der größte Verein im Unnaer Osten mit über 700 Mitgliedern veranstaltet das TVE-Völkerballturnier. Am 9. und 10. wird das Jubiläumsfest veranstaltet mit vielfältigen Aktionen wie der Auftritt von Gauklern, Platzkonzerten mit Showbands, Hüpfburg und Schaukeln für die Kinder.

Für das leibliche Wohl ist in ausreichendem Maße gesorgt, u.a. gibt es Brot aus dem Steinbackofen. Den Ausklang des Monats bildet das Herbstfest des Fußballvereins am 30.09.

Im Oktober gibt es die Familienwanderung rund ums Dorf und das Hubertusfest des Hegerings und der Jagdgenossenschaft auf dem Hof Schulze-Wiehenbrauck. Sportliche Höhepunkte ist sicherlich der Hellweg-Lauf am 15. und der Wandertag der Schützenkompanien am 21.10. In der sehenswerten Kirche in Lünern beendet ein Konzert mit alter Bläsermusik durch den Posaunenchor den Monat.

Im November veranstalten Schule und Kindergarten das Martinsfest. Am 19.11. zeigen Züchter ihr Rassegeflügel.

Zum Jahresabschluß **im Dezember** sollte das Nikolaus-Völkerball-Turnier (03.12.) besucht werden, ebenso wie die Barbara-Feier des Knappenvereins. Ein Ohrenschmaus erwartet die Besucher am 10.12. in der Kirche beim Adventskonzert mit dem Posaunenchor Lünern und dem Sängerbund Mühlhausen-Uelzen.

Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen! *

Vom Siegel zum Wappen

- von Karola Schulz -

Als ich mich für das Wappen der Stadt Unna interessierte, war ich überrascht, daß erst 1967 das Recht zur Führung eines Stadtwappens vom Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen verliehen wurde.

Rückblick

Am 27. Oktober 1909 wurde dem Unnaer Bürgermeister - nach Recherche des Staatsarchivs in Münster - vom Regierungspräsidenten in Arnsberg mitgeteilt:

„Die Stadt Unna besitzt kein Wappen, nur ein Siegelbild. Bei der Schaffung eines heraldischen Wappens ließe sich dieses durchaus verwenden.“ Der Unnaer Magistrat war eingeschnappt. Er antwortete, daß die Stadt schon seit 1250 Stadtrechte habe und zur Führung des bisherigen Stadtwappens berechtigt sei.

Die Arnsberger Regierung schrieb daraufhin unter anderem zurück: „Da nach Ansicht des königlichen Staatsarchivs Unna ein Wappen überhaupt nicht besessen hat, ist die weigerliche Haltung der städtischen Vertretung, ein in heraldischer Hinsicht einwandfreies Wappen anzunehmen, nur

zu bedauern.“

Das Stadtsiegel, das für das Stadtwappen gehalten wurde, bestand aus einem doppelten Ring, in dessen Mitte eine Burg mit zwei wehenden Fahnen im Schachbrettmuster, eine Stadtmauer mit Tor zu sehen waren. Die Farben waren 1842 mit weißblau angegeben worden.

Noch heute hält der Bürgerschützenverein an diesen Farben fest. Das Staatsarchiv Münster verlangte 1935 daß ein neues Wappen nicht rund sein dürfte, sondern Schildform haben müsse und gegenüber dem alten Stadtsiegel ein vereinfachtes Stadtbild darstellen solle. Dadurch würden die Deutlichkeit und Erkennbarkeit in den Stempeln gewährleistet.

Dann kam der Krieg, und es gab in der Wappenfrage erst einmal Ruhe. Noch 1964 sahen die politischen Vertreter der Stadt Unna das Siegelbild vom 14. Jahrhundert als ihr echtes Wappen an. Es war immer noch unheraldisch rund.

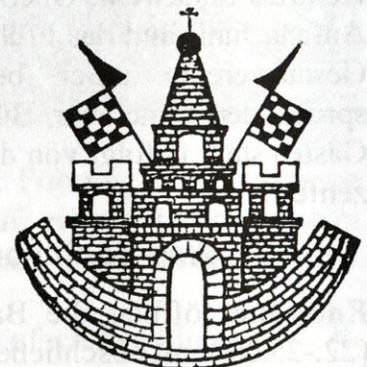
Doch im selben Jahr wurde die Stadt einseitig und bemühte sich, ein heraldisch einwandfreies Wappen entwerfen zu lassen.

Der Heraldiker Waldemar Mallek fertigte mit dem Staatsarchiv einen Entwurf an, der sofort von dem Unnaer Rat anerkannt und übernommen wurde.

Das Wappen

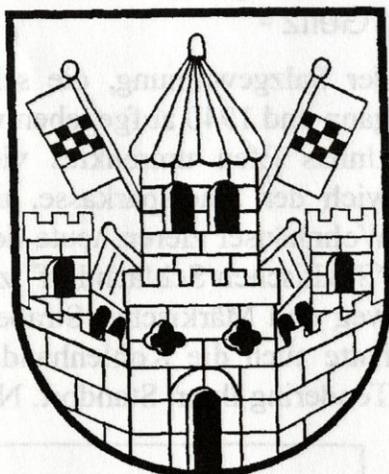
Am 13. November 1967 verlieh der Innenminister von Nordrhein-Westfalen der Stadt Unna das Recht zur Führung eines eigenen Wappens.

Das Wappen zeigt in einem



Das seit 1393 überlieferte jüngere Siegel der Stadt Unna

silbernen (weißen) Schild eine mehrtürmige, rote Stadtbefestigung, deren mittlerer, mit einem Spitzdach versehenen Torturm beiderseits mit einer goldenen (gelben) Fahne besteckt ist. Die Fahnen zeigen in Gold (gelb) einen in drei Rei-



hen vierfach rot-silbern (weiß) geschachtelten Balken. Die Farben deuten auf die Wappenfarben der früheren Landesherren der Stadt Unna, der Grafen von der Mark, hin. Es könnte aber auch ein Hinweis auf die frühere Zugehörigkeit der Stadt Unna zur Hanse sein, da die Farben rot-weiß gemeinhin als die Farben der Hanse gelten. Damit war das jahrzehntelange Hick-Hack um das Unnaer Stadtwappen beendet. Zur 700 Jahr Feier 1950 wurde eine hübsche Gedenkplakette heraus gebracht: In der Mitte die Burg aus dem Wappen, links die Türme der Katharinenkirche, rechts die Türme der Stadtkirche. Im Vordergrund das Wahrzeichen Unnas, der Esel. *

Modellprojekt „Mühlrad“ Der Wochenkalender

Im AWO Kontakt und Kommunikationszentrum für Seniorinnen und Senioren in Massen finden neben dem Mittagstisch mehr und mehr regelmäßige Veranstaltungen statt:

Montags:

Seniorenfrühstück von 10.00 bis 12.00 Uhr
Seniorentanz von 14.30 bis 16.30 Uhr
Malen ab 19.00 Uhr
Selbsthilfegruppe Schuppenflechte ab 19.30 Uhr

Dienstags:

SeniorInnen lernen Englisch von 9.30 bis 11.30 Uhr
Mittagstisch um 12.00 Uhr
Altenstube ab 14.00 Uhr
Nähen mit Senioren von 14.30 - 17.00 Uhr
Bastelgruppe ab 19.00 Uhr

Mittwochs:

Skat und Rommé ab 14.00 Uhr
Nähen mit Senioren ab 14.30 Uhr
Gymnastik für Senioren ab 14.00 Uhr

Donnerstags:

Computerkurs für Senioren von 10.00 bis 12.00 Uhr
Mittagstisch um 12.00 Uhr
Jeden 2. Donnerstag im Monat Treffen des Sozialverbandes

Freitags:

SeniorInnen besuchen Schüler in der Schillergrundschule um 11.30 Uhr
Mittagstisch um 12.00 Uhr

In Planung:

Internet-Café
Französischkurs
Gehirnjogging
Seniorentheater
Generationentreff



Interesse?

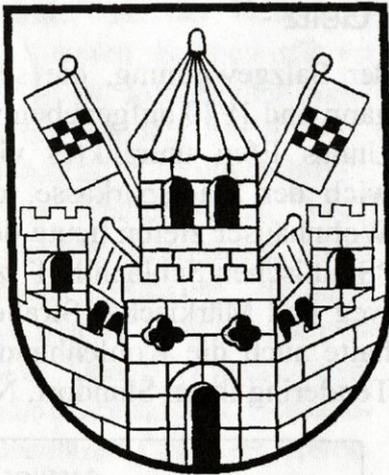
Erkundigen Sie sich!

Frau Rösel und Frau Jordan geben Ihnen gern Auskunft:

Massener Hellweg 12, 59427 Unna

Telefon 02303/53 81 98

silbernen (weißen) Schild eine mehrtürmige, rote Stadtbefestigung, deren mittlerer, mit einem Spitzdach versehenen Torturm beiderseits mit einer goldenen (gelben) Fahne besteckt ist. Die Fahnen zeigen in Gold (gelb) einen in drei Rei-



hen vierfach rot-silbern (weiß) geschachtelten Balken. Die Farben deuten auf die Wappenfarben der früheren Landesherren der Stadt Unna, der Grafen von der Mark, hin. Es könnte aber auch ein Hinweis auf die frühere Zugehörigkeit der Stadt Unna zur Hanse sein, da die Farben rot-weiß gemeinhin als die Farben der Hanse gelten. Damit war das jahrzehntelange Hick-Hack um das Unnaer Stadtwappen beendet. Zur 700 Jahr Feier 1950 wurde eine hübsche Gedenkplakette heraus gebracht: In der Mitte die Burg aus dem Wappen, links die Türme der Katharinenkirche, rechts die Türme der Stadtkirche. Im Vordergrund das Wahrzeichen Unnas, der Esel. *

Modellprojekt „Mühlrad“ Der Wochenkalender

Im AWO Kontakt und Kommunikationszentrum für Seniorinnen und Senioren in Massen finden neben dem Mittagstisch mehr und mehr regelmäßige Veranstaltungen statt:

Montags:

Seniorenfrühstück von 10.00 bis 12.00 Uhr
Seniorentanz von 14.30 bis 16.30 Uhr
Malen ab 19.00 Uhr
Selbsthilfegruppe Schuppenflechte ab 19.30 Uhr

Dienstags:

SeniorInnen lernen Englisch von 9.30 bis 11.30 Uhr
Mittagstisch um 12.00 Uhr
Altenstube ab 14.00 Uhr
Nähen mit Senioren von 14.30 - 17.00 Uhr
Bastelgruppe ab 19.00 Uhr

Mittwochs:

Skat und Rommé ab 14.00 Uhr
Nähen mit Senioren ab 14.30 Uhr
Gymnastik für Senioren ab 14.00 Uhr

Donnerstags:

Computerkurs für Senioren von 10.00 bis 12.00 Uhr
Mittagstisch um 12.00 Uhr
Jeden 2. Donnerstag im Monat Treffen des Sozialverbandes

Freitags:

SeniorInnen besuchen Schüler in der Schillergrundschule um 11.30 Uhr
Mittagstisch um 12.00 Uhr

In Planung:

Internet-Café
Französischkurs
Gehirnjogging
Seniorentheater
Generationentreff

Interesse?

Erkundigen Sie sich!

Frau Rösel und Frau Jordan geben Ihnen gern Auskunft:

Massener Hellweg 12, 59427 Unna

Telefon 02303/53 81 98



Abgebrochen und vergessen

- von Rudolf Geitz -

Einen Nachruf oder eine Traueranzeige in der Zeitung erhalten sie so gut wie nie, obwohl sie für viele Bürger unserer Stadt einstmals große Bedeutung hatten und deren Lebensunterhalt sicherten. Gemeint sind die vielen großen und kleinen Arbeitsstätten innerhalb des Stadtgebietes, deren Gebäude für einige Zeit das Stadtbild mitbestimmt haben.

Oft versinken sie sang- und klanglos in einer Staubwolke, die der Abrißbagger hinterläßt. Die so frei gewordenen Flächen, deren Größe man erst richtig nach den Aufräumungsarbeiten erkennt, verändern plötzlich den gewohnten Anblick. Neues, Anderes entsteht.

Doch nach kurzer Zeit werden diese Veränderungen in das gewohnte Umfeld aufgenommen. Für jüngere Menschen ist es dann immer schon so gewesen. Für die Älteren bleibt noch ein Stück Erinnerung an die Zeit ihrer

täglichen Arbeit, an Lehrjahre, Kollegen und Vorgesetzte, an Kriegs- und Friedenszeiten, an Geschaffenes und Mißglücktes. Schon bald geben nur noch Archive Auskunft über das, was einmal vielen Menschen - und auch der Stadt selbst - Leben bedeutete.

Ohne sichtbare Spuren verschwanden manche Fabriken und Handwerksbetriebe aus dem Stadtbild, deren Gründungsgeschichten schon im 19. Jh. begannen. Zum Beispiel die "Adler Brauerei", auf deren Gelände 1963 das Kreishaus erstellt wurde. In Königsborn das Badehaus, jetzt Harkortschule, das Kurhotel, 1978 abgebrannt, heute Senioren Wohnanlage. Auf fast allen Salinen-Anlagen entstanden nach dem Krieg neue Wohnhäuser. Nur noch Straßennamen erinnern an die Zeit

der Salzgewinnung, die schon 1389 begann und 1940 aufgegeben wurde.

Unnas Efeu umranktes viertes Rathaus wick der Stadtparkasse, und schmucke Wohnhäuser zieren heute den ehemaligen "Städtischen Schlachthof" zwischen Hellweg und Märkischer Straße. An letzterer hatte auch die Kohlenhandlung Wilhelm Tendering ihren Standort. Nun halten hier

Saal · Vereinsraum · Garagen	GASTHOF
Fremdzimmer	„Zur Post und Bahn“
mit fließendem Wasser	Besitzer Wilhelm Wittler
Zentralheizung	UNNA · Bahnhofstraße 47
	Telefon 2987
Vereinslokal von Schwarz-Gelb 07 Unna	

alle Buslinien, und auf den Fundamenten des ersten Stationsgebäudes des Bahnhofes dürfen heute Autos parken. Gleich gegenüber, ungefähr an der Stelle des alten Unnaer Musentempels „Tonhalle“, erhebt sich das Hotel „Katharinen Hof“.

Alt bewährt!
Haus Bonse
Inh. Joh. Borkmann
empfiehlt sich:
Gepflegte Biere
und Getränke
und der bekannte
Imbiß ff. Gehacktes

Tonhalle UND *Lichtspielhaus*
UNNA

Die beiden Erstaufführungstheater am Platze

Der um 1900 entstandene „Schützenhof“ an der Iserlohner Straße mit all seinen Freizeitanlagen mußte 1936 der neuen Kaserne weichen, deren Gelände seit 1999 abermals umgewandelt werden muß.

Auch einige Schulgebäude überstanden nicht die städtischen Neuplanungen. Die Katharinenschule wich den Neubauten des gleichnamigen Hospitals, die Berufsschule, ehemals „Heiliggeistschule“ in der Schulstraße, kommt vielen früheren Kaufmanns- und Handwerkslehrlingen in Erinnerung, wenn sie hier heute ihre Autos abstellen. Gleiches gilt auch für

Königsborner Mädchen die zu ihrer Zeit in der „Kochschule“ an der Friedrich-Ebert-Straße ihre ersten Suppen rühren durften. Als Schule der königlichen Saline 1823 gebaut, erfolgte der Abriß 1954. Die „Landwirtschaftliche Winterschule“, seit 1915 an der Platanenallee, 1941 durch Bomben schwer beschädigt, blieb bis 1968 Schule der Landwirte, um dann den Platz für die neue „Hansa Berufsschule“ zu räumen. Ganze 31 Jahre überlebte die Brockhausschule am Lerchenweg. Die neue Bebauung des frei gewordenen Geländes läuft zur Zeit an.



Abbruch auf dem Werksgelände der ehemaligen „Westfälischen Maschinenbau-Gesellschaft“

In Vergessenheit geraten die Namen alter Handwerksbetriebe wie zum Beispiel die Schmiede Doert und Schmale, die Schneider Nusch, Ruppel, Jolk und Voigt. Bäcker Dietz, Roggenland, Edelmeier, oder Metzger wie Schilling, Henning, Schlieff und Bonse. Der Letztgenannte servierte in seiner angrenzenden Gastwirtschaft eine für viele Alt-Unnaer unvergeßliche Spezialität, „1/2 Pfd. Gehacktes leicht angebraten“. Diese Namensliste könnte noch beliebig verlängert werden, was an dieser Stelle aber kaum möglich ist.

Verschwunden sind die Kleinbetriebe der Lebensmittelbranche wie am Ostring die Essigfabrik Lenze und die Seifenfabrik Kehrman, der „Westfalen Senf“ von Otto Suchanek in der Gadumerstraße. Die Kaffeemarken „Hellweg Gold, -Silber und -Rot“ der Rösterei Wilhelm Hagen in der Uhlandstraße. Namen wie „Eselsmilch“, „Hol di fast“ und „Hertingpörter“ aus den Likörfabriken Voss in der Morgen-, und Krieger in der Hertingerstraße, waren im wahrsten Sinne des Wortes in aller Munde.

Böttchermeister Oelbracht produzierte Fässer an der Massener Straße. In der Flügelstraße, gleich neben dem Kino „Lichtburg“, reparierte und verkaufte einst Heinrich Wilking seine Landmaschinen. An dieser Stelle wartet nun das leerstehende „Real-Kaufhaus“ auf einen Investor. Auf Geldgeber waren auch die Industrieunternehmen angewiesen. Fehlte das liebe Geld, schloss mancher

Betrieb schon bald seine Tore. Nach Salz und Bier kam zunächst der Bergbau in die Stadt. Die „Massener Gesellschaft für Kohle-Bergbau“ bestand von 1854 bis 1925. Die „Bergbau-AG. Hellweg“ mit den Schächten „Gut Glück“, „Friederika“ und „Hellweg“, letzterer östlich des Unnaer Bahnhofs, wurde schnell wieder aufgegeben. Die Nachfolge-Gesellschaft „Alter Hellweg“ bestand bis 1968. Deren letzter, der 1957 angebohrte Schacht „Heide“ wurde ungenutzt 1961 gesprengt. Auf den 1880 abgeteuften „Schacht I“ der „Zeche Königsborn“ mußte erst 1997

ein neuer Schachtdeckel betoniert werden. Heute steht hier, in der Straße „Am

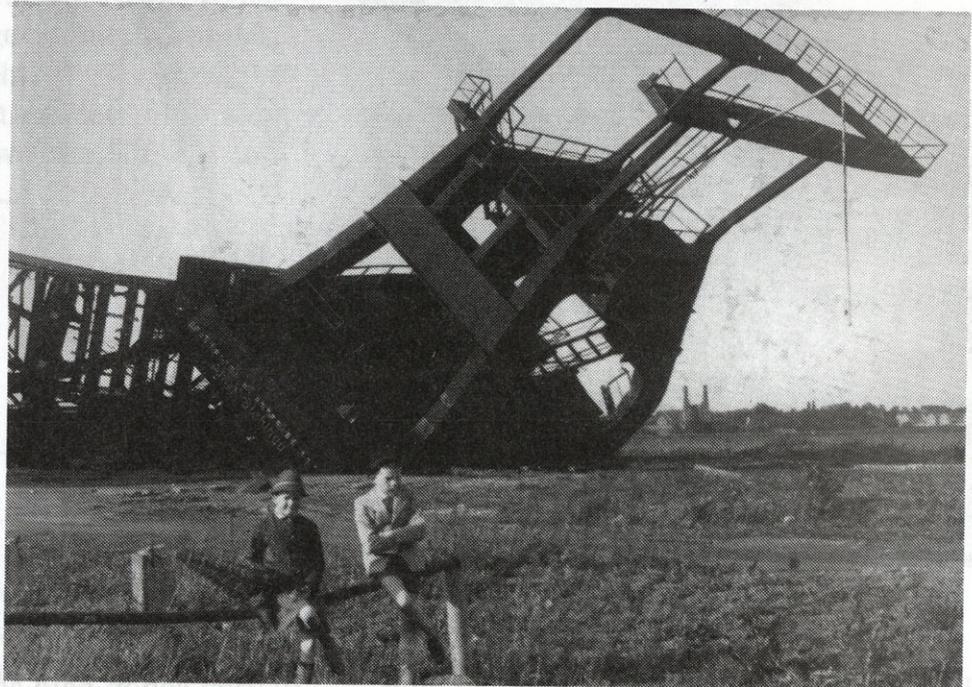


Zechenplatz" symbolisch eine große Seilscheibe. Angefertigt von der „Westfälischen Maschinenbau Gesellschaft“, deren Betriebsgebäude über hundert Jahre an der Zechenstraße ansässig waren. Hier wurden technische Anlagen für die Kohleaufbereitung gefertigt. 1914, noch unter dem Namen „Reinecken und Lohrmann“, erstellte sie auch die Dachkonstruktion der Königsborner Christuskirche. 1999 wurden die Betriebsanlagen abgerissen. Die freiliegende Fläche ist noch ungenutzt.

Eine weitere Brache „ziert“ zur Zeit die Hammer- und Viktoriastraße. Die nur zum Teil abgebauten Hallen des ehemaligen Drahtwerks „Westebbe und Weißpfennig“ werden noch lange unter dem Namen „Victoria“ Diskussionen in der Stadt anheizen. Etliche hundert Meter weiter westlich an der Hansastraße findet man zur Zeit den Supermarkt „Lidl“. Vormalig unterhielt hier die „Daimler-Benz-AG.“ eine Niederlassung. Aber zuvor von 1870 bis 1956 dröhnten an gleicher Stelle die Niethäm-

mer der „Fabrik für Förderwagen Dröge und Stetter“. Zwei weitere Betriebe verschwanden an der Morgenstraße. Auf dem Gelände der „Fabrik für Holzbearbeitungs-Maschinen Heinrich Wigger“ und der nebenan gelegenen „Molkerei Genossenschaft“ stehen nun Teile des neuen Pestalozzi-Gymnasiums und neue Wohnhäuser. Eine Wohnbebauung wurde auch Ende 1999 auf dem Gelände der Firma „Holz Beese“ am Uelzener Weg abgeschlossen. Gerade diese letzten Bebauungen erwecken den Eindruck, als hätten diese Häuser niemals industrielle Vorgänger gehabt.

Die einst in der Stadt angesiedelten Bau-



„Schacht Heide“ - letzter Förderturm der Zeche „Hellweg“, gesprengt 1961

unternehmen wie beispielsweise Reif, Bähre, Busch, Drücke, Träger oder Keuncke & Höpner haben ihre Tätigkeiten an vielen Bauten in der Stadt dokumentiert. Auf eine originelle Art hat die letztgenannte Firma in der Stadt ihre Visitenkarte hinterlassen. Von hoher Warte am Haus Bahnhofstraße 17 schauen die steinernen Köpfe der Herren Keuncke (rechts) und Höpner (links) auf das Leben und Treiben in Bahnhof- und Morgenstraße herab. *

Die „Reifen“

- gefunden von Rudolf Geitz -

Rosen, Tulpen, Nelken -
alle Blumen welken.
Nur der Mensch will nicht begreifen -
bei uns heißt das Altern „Reifen“.

Ich reif seit Jahren vor mich hin,
wann's anfang, ist nicht mehr im Sinn.
War es vielleicht in jenem Jahr
mit dem ersten grauen Haar?
Mein Trost war: Es ist kaum zu seh'n
und Silber ist doch auch ganz schön!

Nach ein'ger Zeit wußt ich gewiß:
es hilft nichts - ich brauch ein Gebiß!
Dann überkam mich Drang und Wille,
ich brauchte eine schärf're Brille!
Seitdem geht es frisch und munter
Brille rauf und Brille runter.
Das Gehör stimmt recht und schlecht,
nichts versteh'n ist auch oft recht.
Für Wackel-Knie nun einen Stecken,
auch gut, um Räuber abzuschrecken.

Im Glauben: gut versorgt mit Allem
bin fast in Ohnmacht ich gefallen,
es wurde mir, ich war entsetzt,
ein Herzschrittmacher eingesetzt.

An alles hat der Mensch gedacht
was uns das „Reifen“ leichter macht,
nur eins vermisse ich noch sehr
und bitte bringt es uns bald her -
'ne winzige Gedächtnisstütze
zu tragen leicht unter der Mütze!
Wüрд' dieses Teil nur wer erfinden,
manch einer würd' ihm Kränze winden!



Preisrätsel

Der Preis: Der aus allen richtigen Einsendungen ausgeloste Gewinner wird in die Redaktion eingeladen und wird dort unseren Karikaturisten Klaus Pfauter höchstpersönlich kennenlernen, der sie oder ihn seiner bekannt humorvollen Manier zeichnet. Das Originalbild erhalten Sie.

Und so nehmen Sie teil: Sammeln Sie die Buchstaben aus den gekennzeichneten Feldern ein und sortieren sie richtig zu einer besonderen Art von Lebenskünstler....

Das Lösungswort senden Sie bitte bis 04. August 2000 an:

Redaktion Herbstblatt

Stadt Unna - Seniorenbeauftragte

Rathausplatz 1

Waagerecht:

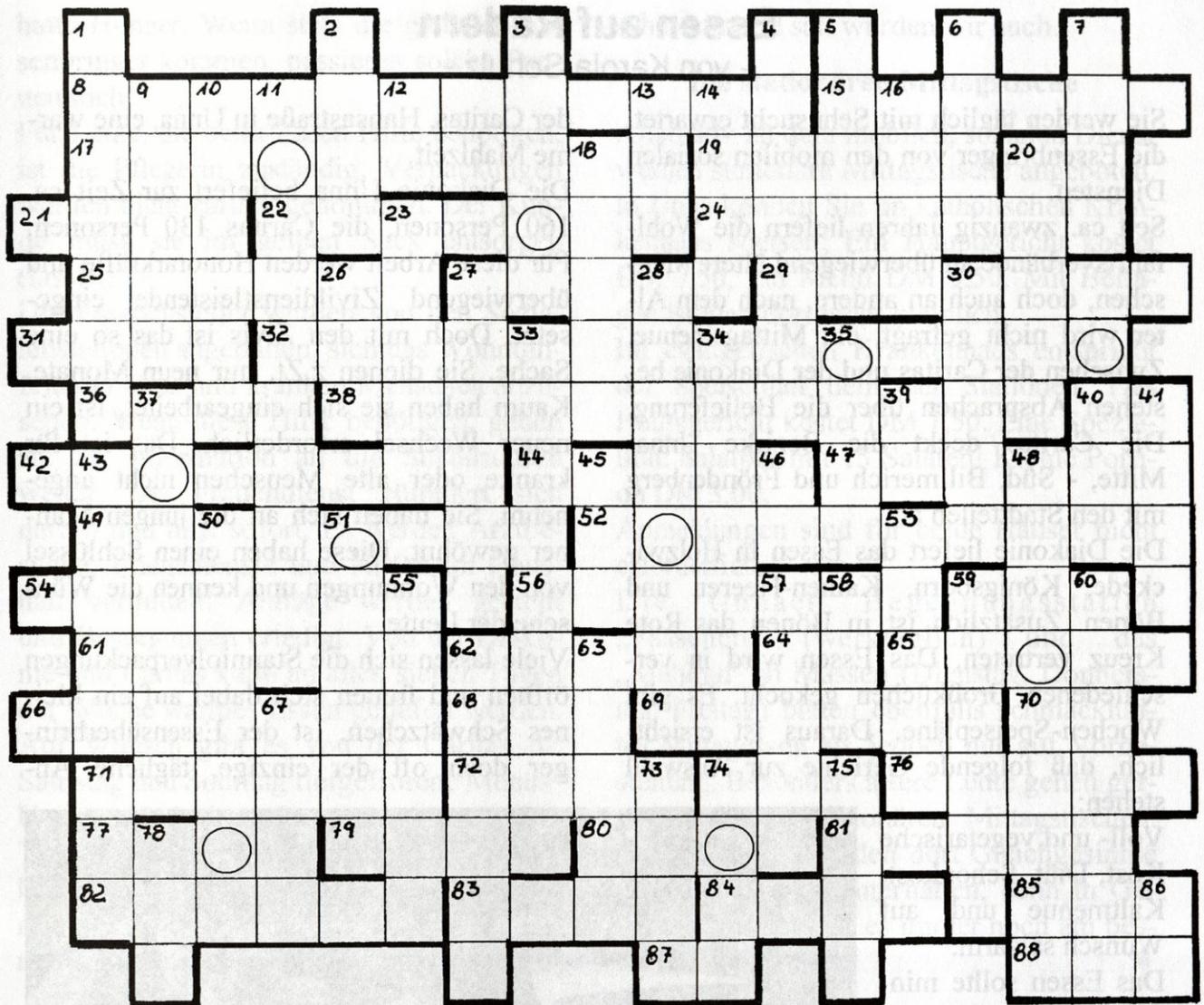
8 Daseinsspaß 15 iih! 17 König und Co.
19 5/6 Eigelb 20 Kurzes Eisen 21
Trumpfkarte 22 Madame in Italien 24
Bächlein 25 Lat. Älterer 27 merkwürdiger
Plural für Stelle 29 macht Ledersachen
31 Germanenbuchstabe 32 Ausgelassenes
36 manchmal Fessel 38 Primatenmakel
40 meistens Ra 42 was sein muß 44
„...ist Blutwurst“ 47 Kurzbeinige
49 werden Kindern erzählt 52
schmerzhafter Verband 54 Großschnabel
56 für Urkunden wichtig 59 westf.
Einwand 61 Ballettfigur auf Deutsch 62

Teil einer bayerischen Scheune 64 Verhältniswort 65 da klingelt es 66 nicht stricken, sondern... 68 wo Griechen die Sonne suchten 69 aus 70 noch ein Trumpf 71 süß und saftig 72 der letzte Versuch 74 Kumpel von Edi 76 alte Haartracht 77 in der Kürze 79 so beginnt ein Monolog 80 die Detektive fehlen 81 wichtig für den Kreislauf 82 wenn eierlegende Hasen auftauchen 83 fast eine Ordensfrau 84 was für Engel 85 Alter in GB 87 Nachbarn kurz 88 hündischer Polizist

Senkrecht:

1 hinter verschlossenen Türen 2 gegen 3 unterläuft Computern 4 wird verehrt 5 rauchender Italiener 6 Reim 7 eine Menge 9 manchmal lohnend 10 mehrere Honigerzeuger 11 saures Gemüse 12 na al.. 13 Frau aus Naumburg 14 piekt... aua! 16 insulare Grafschaft 18 Sorten 20 dumm, wenn man drinsitzt 23 zum Anfassen 26 ...et labora 27 nicht immer, aber immer... 28 Stadt bei Nachbars 30 wieder keine ganze Scheune 33 war mal Harz 34 Ungewisses 35 4/5 Brettspiel 37 südl. Stiefel 39 Moment 40 viel Geröll 41 auch seine Kinder waren Riesen

43 im griechischen ABC ganz hinten 45 engl. Kunst 46 unser Erdteil ganz klein 48 GB in E 50 ziemlich kühl 51 Onassis Maria 53 fast ein Kartenbuch 55 Polreisender 57 Hund mit Kern 58 rennt durch Australien 59 wärmt manches Kaninchen 60 im Schaufenster zu sehen 62 früher mehrfach in Königsborn 63 Stadt fast wie in Westfalen 67 Anfangsgegensatz 71 einmal fürs Jahr 73 ja und... 74 lecker zu Gurken 75 nicht netto, nicht brutto 78 alle Jahre wieder 86 aus und vorbei



Wie wär's mal mit einem Pizza Burger?

Zutaten für 4 Personen:

2 Pizzaböden, 6-8 El Grillsoße nach Geschmack, 2 El Olivenöl, 50g Champignons, 100g Artischockenherzen (Dose), 8 Oliven ohne Stein, 100g Mozzarella, 1 kleine Zwiebel, 1 El gehacktes Basilikum, 2 El Tomatenketchup, 50g Truthahnsalami, einige Basilikumblättchen

Zubereitung:

Pizzaböden mit Grillsauce bestreichen, mit Olivenöl beträufeln und 10-15 min bei 220 Grad backen. Champignons, Artischocken, Oliven und Mozzarella in Scheiben schneiden. Zwiebeln fein hacken und mit dem gehackten Basilikum unter das Ketchup mischen. Sofort einen heißen Pizzaboden mit den Wurstscheiben und

allen Zutaten belegen, den zweiten Boden auflegen, in vier Teile schneiden und möglichst warm servieren.

Bei solchen Festivitäten darf ein guter Tropfen nicht fehlen. Darf es eine Bowle sein?

Was halten Sie von

Blutorangen-Sekt-Mix?

Zutaten je Person:

0,1l Blutorangensaft oder -nektar, Eis, Sekt, nach Belieben Eiweiß oder Zitronensaft für den Crustarand.

Zubereitung:

Hohe Gläser mit Crusta-Rand versehen, Bowle einfüllen.

Allen: Wohl bekomms!...wünscht die Redaktion.

Essen auf Rädern

- von Karola Schulz -

Sie werden täglich mit Sehnsucht erwartet, die Essenbringer von den mobilen sozialen Diensten.

Seit ca. zwanzig Jahren liefern die Wohlfahrtsverbände an überwiegend ältere Menschen, doch auch an andere, nach dem Alter wird nicht gefragt, ein Mittagsmenue. Zwischen der Caritas und der Diakonie bestehen Absprachen über die Belieferung. Die Caritas deckt die Bezirke Unna-Mitte, - Süd, Billmerich und Fröndenberg mit den Stadtteilen ab.

Die Diakonie liefert das Essen in Holzwickede, Königsborn, Kamen-Heeren und Bönen. Zusätzlich ist in Bönen das Rote Kreuz vertreten. Das Essen wird in verschiedenen Großküchen gekocht. Es gibt Wochen-Speisepläne. Daraus ist ersichtlich, daß folgende Gerichte zur Auswahl stehen:

Voll- und vegetarische Kost, Diät, Schonkost, Kaltmenue und auf Wunsch salzarm.

Das Essen sollte mindestens einen Tag vor der Lieferung bestellt werden. Mit der Anmeldung verpflichtet sich der Empfänger nicht für eine dauernde Belieferung. Er kann vielmehr für einzelne Tage die Belieferung vereinbaren. Ein Menü kostet DM 7,50 und wird dann sofort in bar bei der Essensübergabe bezahlt. Bei ständigen Teilnehmern wird monatlich über Lastschrift abgebucht. Die Preise sind seit Januar 1994 nicht erhöht worden! Den Menschen mit geringem Einkommen können Zuschüsse vom Sozialamt gewährt werden. Obdachlose bekommen für eine Mark bei

der Caritas, HansasträÙe in Unna, eine warme Mahlzeit.

Die Diakonie Unna beliefert zur Zeit ca. 160 Personen, die Caritas 130 Personen. Für diese Arbeit werden Honorarkräfte und überwiegend Zivildienstleistende eingesetzt. Doch mit den Zivis ist das so eine Sache. Sie dienen z.Zt. nur neun Monate. Kaum haben sie sich eingearbeitet, ist ein neuer Wechsel erforderlich. Das ist für kranke oder alte Menschen nicht angenehm. Sie haben sich an die jungen Männer gewöhnt. Diese haben einen Schlüssel von den Wohnungen und kennen die Wünsche der Leute.

Viele lassen sich die Stanniolverpackungen öffnen und freuen sich dabei auf ein kleines Schwätzchen. Ist der Essensüberbringer doch oft der einzige, tägliche An-



Die jungen flinken Boten

sprechpartner eines alleinstehenden Menschen.

Es ist aber auch schon vorgekommen, daß ein Zivi das Essen auf den Küchentisch stellte und ging. Die schwerhörige Frau nebenan hörte ihn nicht. Sie dachte, sie sei vergessen worden und geriet in Panik, sie

hatte Hunger. Wenn stets die gleichen Essenbringer kommen, passieren solche Pannen nicht.

Für Leute, die beim Essen Hilfe benötigen, ist die Pflegerin zuständig. Verpackungen werden nicht zurück genommen. Der Kunde muss sie im gelben Sack entsorgen (lassen).

Die Essenzusteller werden von den Sozialstationen angehalten, sich das Wohnumfeld der alten und kranken Menschen anzusehen. Wenn diese Hilfe benötigen, geben sie die Information an die Sozialstation weiter. Der Frauendienst kümmert sich darum und hilft sofort. Es werden Arztbesuche, Pflegedienste und Hilfen im Haushalt vermittelt: Anträge werden gestellt und Besorgungen erledigt. Von der Diakonie und Caritas kann an allen sieben Tagen der Woche warmes Essen geliefert werden. Auf Wunsch gibt es von der Caritas für Samstag und Sonntag tiefgefrorene Menüs. Unsere Herbstblatt-Redaktion hatte zum Testen ein Probeessen von der Caritas erhalten. Wir wählten alle verschiedene Menüs und freuten uns, daß wir an dem Tag nicht kochen brauchten. Es hat uns gut ge-

schmeckt und satt wurden wir auch.

Die stationären Mittagstische

Alternativ zu dem mobilen, sozialen Dienst werden stationäre Mittagstische angeboten. In Unna können Sie im katholischen Krankenhaus speisen; Ein Hauptgericht kostet DM 7,50, ein Menü DM 9,50. Mit Beilagen ist man dort nicht kleinlich.

Im evangelischen Krankenhaus entspricht der Speiseplan dem der Stationen. Das Hauptgericht kostet DM 7,50. Eine Spezialität: Salatbar mit 15 Salaten! Kleine Portion DM 3,00.

Anmeldungen sind für beide Häuser nicht erforderlich.

Die Unnaer Begegnungsstätten „Fässchen“ (werktätlich) und das „Mühlrad“ in Massen (Dienstag, Donnerstag, Freitag) bieten ebenfalls schmackhaftes Mittagessen an, jedoch nur auf Vorbestellung. Besonders ältere Leute gehen gerne zu diesen stationären Mittagstischen. Sie suchen und finden dort Gleichgesinnte und können sich unterhalten, denn in Gesellschaft schmeckt es immer noch am besten. *

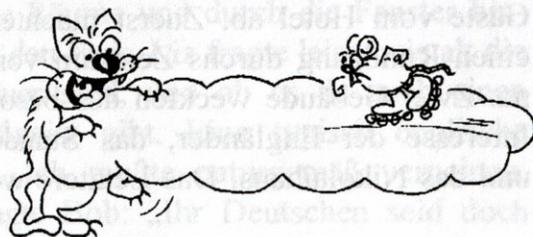
Katers Himmel

Ein Kater kommt in den Himmel,
dort wünscht er sich ein Ruhekitzen



Der Kater sagt, es geht ihm wunderbar,
vor allen Dingen, weil es „Essen auf Rädern gibt.“

Auch Mäuse kommen in den Himmel,
sie wünschen sich Rollschuhe,
damit sie vor dem Kater flüchten können.



Senioren aus England in NRW

- von Christian Modrok -

Eines Abends im April 1999 rief mich Dick aus England an und sagte, daß er im Mai mit Freunden eine Woche nach Bayern fährt. Auf dem Rückweg möchte er zwei Tage in Unna verweilen und uns besuchen. Ich sollte für einen Tag ein sightseeing-Programm vorbereiten.

Ich kannte sowohl Dick und Iren, als auch Bob und Liz von Berufszeiten her. Wir haben gemeinsam einige Aufträge für unsere damals kooperierenden Firmen abgewickelt. Ich war auch einige Male in England und kannte daher die Interessen meiner Freunde. Sie waren auch ein Berufsleben lang mit dem Bergbau verbunden.

Am Abend ihrer Ankunft trafen wir uns zum Abendessen. Wir

schwelgten in Erinnerungen und hatten viel Spaß miteinander. Es gab viel zu erinnern und neue Erlebnisse mitzuteilen, denn man trifft sich ja nicht jedes Jahr. Eins hatten wir gemeinsam, viel Muße haben kreative Rentner nicht. Etwas Hobby, etwas Reisen, etwas ehrenamtliche Arbeit für Senioren, im Bedarfsfall Hilfe für die Familie, immer Ansprechpartner für die Enkel, das erfüllt die Zeit der noch rüstigen Ruheständler.

Am nächsten Morgen holte ich meine Gäste vom Hotel ab. Zuerst machten wir einen Rundgang durchs Zentrum von Unna. Zwei Gebäude weckten das besondere Interesse der Engländer, das Standesamt und das Nikolaihaus. Das Letztere wollten

sie unbedingt anfassen. Zweimal fragten sie, ob das ein Original oder ein Nachbau sei. Sie fanden es so schön vor dem Hintergrund der aus dieser Perspektive imposanten Größe der Stadtkirche.

Bei einem Imbiss erklärte ich den Touristen, daß wir jetzt nach „Stonehenge“ fahren. Dick schaute auf mich mit einem Blick, den ich nicht sofort enträtseln konnte; ob er sich verschaukelt fühlte oder mit Blicken weiter fragte. Ich wusste nicht wie

heilig das echte Stonehenge den Engländern ist. Deswegen erklärte ich sofort, daß wir das moderne Stonehenge des 20. Jahrhunderts besuchen werden. Ich meinte den Gipfel der Berghalde der früheren Zeche Schwerin. Wir



Das moderne „Stonehenge“ auf der Halde der früheren Zeche Schwerin in Castrop-Rauxel

fuhren nach Castrop-Rauxel. Vom Fuße der Halde erreichten wir nach zehn Minuten Fußweg durch eine parkähnliche Anlage den Gipfel der Halde. Da verklärte sich Dick's Blick. Auf dem Plateau stehen 24 Steelen aus Edelstahl in einem großen Kreis. Ein geneigtes Rohr symbolisiert eine riesige Sonnenuhr. In Stein gemeißelte Zeichen zeigen die Lage der Schatten zur Zeit der Sonnenwenden, sowie Frühlings- und Herbstbeginn an. Auf Metallplatten befinden sich Erklärungen zu den am Horizont sichtbaren großen Objekten. Das Wetter war gut und so hatten wir einen schönen Rundblick über das östliche Ruhrgebiet. Dick legte seine Hand auf meine Schulter und sagte:

„Christian, ich wußte, daß du für Überraschungen gut bist“.

Dann fuhren wir nach Bottrop. Unser Weg führte vorbei an der Zeche Prosper II mit dem historischen Malakof-Förderturm zur Bergehalde. Der gemauerte Förderturm aus dem 19. Jahrhundert, in welchen am Anfang des 20. Jahrhunderts ein Stahlgerüst gestellt wurde, machte nicht den von mir



Der Tetraeder auf der Halde
der Zeche Prosper 2 in Bottrop

erwarteten Eindruck auf die englischen Touristen. Aber von weitem schon winkte uns der Tetraeder, ein dreieckiges Gerüst von über 30m Höhe mit Aussichtsplattformen auf drei Etagen. Bob fragte: „Was ist das dort?“ Ich antwortete: „Dort wollen wir hin. Es ist auch ein Haldengipfel.“ Vom Parkplatz aus erreichten wir nach knapp 15 Minuten den kahlen Gipfel mit dem imposanten Gerüst. Iren verweigerte zuerst das Besteigen des Tetraeders. Als aber eine ältere Dame die Treppen herunter kam, fühl-

te sie sich in ihrem Ehrgeiz gerührt und ging mit hinauf. Je höher wir kamen, desto größer war die Bewunderung sowohl über die Konstruktion des Tetraeders als auch über die sich öffnende Aussicht. Wir hatten einen fabelhaften Blick auf das mittlere Ruhrgebiet mit der noch tätigen Zeche Prosper II im Vordergrund. Meine Gäste waren begeistert und fragten was ist da und was dort, und wo sind die vielen Fördertürme, durch die das Ruhrgebiet so bekannt war. Am Ende fragte Liz: „Und in welcher Richtung liegt England?“, was alle etwas belustigte. Vielleicht hatte sie schon das Heimweh gepackt.

Danach fuhren wir nach Lünen-Brambauer zum Gelände der früheren Zeche Minister Achenbach. Auf einem der noch stehenden Fördertürme wurde nach einem Entwurf des exzentrischen Designers Colani ein runder Aufbau errichtet, das liebevoll genannte „UFO“. Meine Gäste waren außer sich. Sie wollten unbedingt hinauf. Leider ist es aber für Besucher nicht zugänglich. Darin sind Büroräume einer Firma. Die Engländer fotografierten es von allen Seiten. Iren sagte in einem enttäuschten Ton: „Und ich dachte schon, wir werden oben Kaffee trinken“. Mit dem Kaffeetrinken vertröstete ich sie auf unseren nächsten Programmpunkt.

Um den Tag etwas auf „englisch“ abzurunden, fuhr ich sie nach Nordkirchen. Nach einem kurzen Spaziergang durch den Schloßpark führte ich sie in das Café in den Kellergewölben des Schlosses. Auch dieser Programmpunkt war ein Volltreffer. Nicht nur der Park, sondern auch die Gewölbe weckten höchste Bewunderung. Der Kaffee und der Kuchen waren Nebensache. Ihre Blicke schweiften nur über die Gewölbe, die Räume und durch die Fenster hinaus in den Park. Liz fragte leise, wie alt die Gemäuer sind, und ob es da auch einen Schloßgeist gibt. Eine typisch englische Frage. Ich mußte naturgemäß verneinen. Da sagte Bob: „Ihr Deutschen seid doch

wenig romantisch". Dabei habe ich gelernt, daß ich in einem nächsten ähnlichen Falle lügen werde. Dieses Mal war es zu spät. Leider drängte die Zeit und wir mußten auch Nordkirchen verlassen.

Beim Abendessen kommentierten wir noch einmal die einzelnen Stationen dieses ereignisreichen Tages. Dick meinte, daß die englischen Bergbaugesellschaften nicht so reich sind, um so etwas, was ich ihnen gezeigt habe, auf die Beine zu stellen. Weiterhin gab Dick seiner Überzeugung Ausdruck, daß, wenn er drei oder mehr Tage Zeit mitgebracht hätte, diese genauso interessant gestaltet worden wären wie dieser eine. Ich versprach Bob, daß ich ihn das nächste Mal in ein Schloß führen werde, wo er eine weiße Dame treffen wird. Unter einer Bedingung: er muß ohne seine Frau hineingehen. Alle lachten, und Liz drohte mir dezent mit dem Zeigefinger. Die englischen Touristen bedankten sich sehr herzlich. Sie stimmten überein, daß es der interessanteste Tag der Deutschlandreise war. Sichtlich strapaziert begaben sie sich zu Bett. Am nächsten Morgen reisten sie zurück nach England. Dick verabschiedete sich noch mit dem deutschen Bergmannsgruß: „Glück Auf“.

Aus diesem Erlebnis können wir auch etwas lernen. Wir haben viele Sehenswürdigkeiten und Zeugnisse unser nicht so ent-

fernten Geschichte in unserer Nähe. Wir sollten sie nur aufsuchen und uns an ihnen erfreuen. Belastet durch den Beruf haben wir in der Vergangenheit manches nur so nebenbei wahrgenommen. Heute haben wir die Muße, das zu bewundern was unsere Vorfahren geschaffen haben, und was teilweise schon verloren ging. *



Das UFO auf dem Förderturm der früheren Zeche Minister Achenbach in Lünen-Brambauer

Spaß am Singen?

Wir, der **Chor am Vormittag**, sucht weitere Sängerinnen und Sänger, die Spaß an Musik und am Singen haben!

Jeder, der mitmachen möchte, ist willkommen!

**Probe: Donnerstags, 10.00 bis 11.00 Uhr
im Seniorenzentrum Fässchen**

Weitere Informationen im Seniorenzentrum Fässchen oder beim Chorleiter Reinhold Schnober, Tel. 02303/13393.



„Christian, ich wußte, daß du für Überraschungen gut bist“.

Dann fuhren wir nach Bottrop. Unser Weg führte vorbei an der Zeche Prosper II mit dem historischen Malakof-Förderturm zur Bergehalde. Der gemauerte Förderturm aus dem 19. Jahrhundert, in welchen am Anfang des 20. Jahrhunderts ein Stahlgerüst gestellt wurde, machte nicht den von mir



Der Tetraeder auf der Halde
der Zeche Prosper 2 in Bottrop

erwarteten Eindruck auf die englischen Touristen. Aber von weitem schon winkte uns der Tetraeder, ein dreieckiges Gerüst von über 30m Höhe mit Aussichtsplattformen auf drei Etagen. Bob fragte: „Was ist das dort?“ Ich antwortete: „Dort wollen wir hin. Es ist auch ein Haldengipfel.“ Vom Parkplatz aus erreichten wir nach knapp 15 Minuten den kahlen Gipfel mit dem imposanten Gerüst. Iren verweigerte zuerst das Besteigen des Tetraeders. Als aber eine ältere Dame die Treppen herunter kam, fühl-

te sie sich in ihrem Ehrgeiz gerührt und ging mit hinauf. Je höher wir kamen, desto größer war die Bewunderung sowohl über die Konstruktion des Tetraeders als auch über die sich öffnende Aussicht. Wir hatten einen fabelhaften Blick auf das mittlere Ruhrgebiet mit der noch tätigen Zeche Prosper II im Vordergrund. Meine Gäste waren begeistert und fragten was ist da und was dort, und wo sind die vielen Fördertürme, durch die das Ruhrgebiet so bekannt war. Am Ende fragte Liz: „Und in welcher Richtung liegt England?“, was alle etwas belustigte. Vielleicht hatte sie schon das Heimweh gepackt.

Danach fuhren wir nach Lünen-Brambauer zum Gelände der früheren Zeche Minister Achenbach. Auf einem der noch stehenden Fördertürme wurde nach einem Entwurf des exzentrischen Designers Colani ein runder Aufbau errichtet, das liebevoll genannte „UFO“. Meine Gäste waren außer sich. Sie wollten unbedingt hinauf. Leider ist es aber für Besucher nicht zugänglich. Darin sind Büroräume einer Firma. Die Engländer fotografierten es von allen Seiten. Iren sagte in einem enttäuschten Ton: „Und ich dachte schon, wir werden oben Kaffee trinken“. Mit dem Kaffeetrinken vertröstete ich sie auf unseren nächsten Programmpunkt.

Um den Tag etwas auf „englisch“ abzurunden, fuhr ich sie nach Nordkirchen. Nach einem kurzen Spaziergang durch den Schloßpark führte ich sie in das Café in den Kellergewölben des Schlosses. Auch dieser Programmpunkt war ein Volltreffer. Nicht nur der Park, sondern auch die Gewölbe weckten höchste Bewunderung. Der Kaffee und der Kuchen waren Nebensache. Ihre Blicke schweiften nur über die Gewölbe, die Räume und durch die Fenster hinaus in den Park. Liz fragte leise, wie alt die Gemäuer sind, und ob es da auch einen Schloßgeist gibt. Eine typisch englische Frage. Ich mußte naturgemäß verneinen. Da sagte Bob: „Ihr Deutschen seid doch

wenig romantisch". Dabei habe ich gelernt, daß ich in einem nächsten ähnlichen Falle lügen werde. Dieses Mal war es zu spät. Leider drängte die Zeit und wir mußten auch Nordkirchen verlassen.

Beim Abendessen kommentierten wir noch einmal die einzelnen Stationen dieses ereignisreichen Tages. Dick meinte, daß die englischen Bergbaugesellschaften nicht so reich sind, um so etwas, was ich ihnen gezeigt habe, auf die Beine zu stellen. Weiterhin gab Dick seiner Überzeugung Ausdruck, daß, wenn er drei oder mehr Tage Zeit mitgebracht hätte, diese genauso interessant gestaltet worden wären wie dieser eine. Ich versprach Bob, daß ich ihn das nächste Mal in ein Schloß führen werde, wo er eine weiße Dame treffen wird. Unter einer Bedingung: er muß ohne seine Frau hineingehen. Alle lachten, und Liz drohte mir dezent mit dem Zeigefinger. Die englischen Touristen bedankten sich sehr herzlich. Sie stimmten überein, daß es der interessanteste Tag der Deutschlandreise war. Sichtlich strapaziert begaben sie sich zu Bett. Am nächsten Morgen reisten sie zurück nach England. Dick verabschiedete sich noch mit dem deutschen Bergmannsgruß: „Glück Auf“.

Aus diesem Erlebnis können wir auch etwas lernen. Wir haben viele Sehenswürdigkeiten und Zeugnisse unser nicht so ent-

fernten Geschichte in unserer Nähe. Wir sollten sie nur aufsuchen und uns an ihnen erfreuen. Belastet durch den Beruf haben wir in der Vergangenheit manches nur so nebenbei wahrgenommen. Heute haben wir die Muße, das zu bewundern was unsere Vorfahren geschaffen haben, und was teilweise schon verloren ging. *



Das UFO auf dem Förderturm der früheren Zeche Minister Achenbach in Lünen-Brambauer

Spaß am Singen?

Wir, der **Chor am Vormittag**, sucht weitere Sängerinnen und Sänger, die Spaß an Musik und am Singen haben!

Jeder, der mitmachen möchte, ist willkommen!

**Probe: Donnerstags, 10.00 bis 11.00 Uhr
im Seniorenzentrum Fässchen**

Weitere Informationen im Seniorenzentrum Fässchen oder beim Chorleiter Reinhold Schnober, Tel. 02303/13393.



Umgeblättert und abgerissen - letzter Teil

- von Heinz Naß -

In Nordafrika waren die bedeutendsten Sternforscher die Ägypter, die ein eigenes Kalendersystem hatten, das heute noch in Äthiopien verwendet wird.

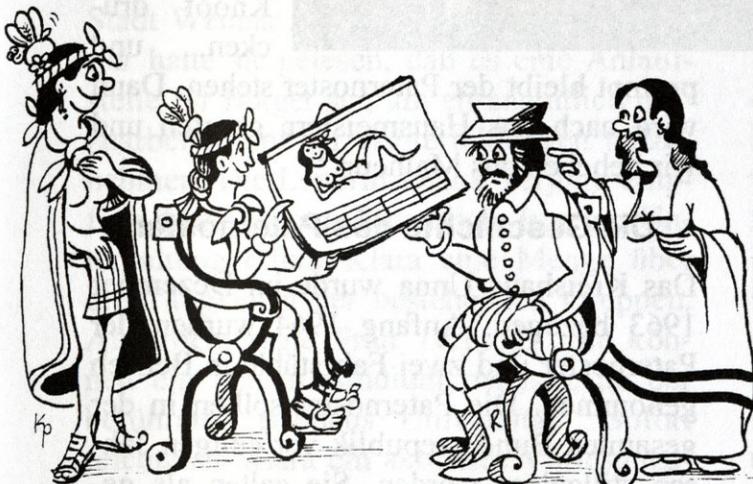
Später eingeführt wurde

der Mohammedanische Kalender

Er stammt aus dem 8. Jahrhundert und ist ein reiner Mondkalender. Jeder Monat beginnt mit dem Neumond, d.h. wenn seine Sichel abends zum ersten Mal sichtbar ist. Das Jahr hat 354 Tage. Im Zeitlauf und mit der Vergrößerung des islamischen Reiches durch Unterwerfung anderer Völker wurde er unpraktisch. Astronomen veranlaßten Änderungen. Alle 30 Jahre werden 11 Schalttage an den letzten Monat angehängt. Der Kalender beginnt mit der Vertreibung Mohammeds aus Mekka im Jahre 622 entsprechend dem Jahr 1378 heute. Allerdings entsprechen 33 unserer Jahre 34 islamischen. Heute wird der Kalender nur noch aus religiösen Anlässen verwendet.

Maya-Kalender

Die Mayas lebten in Südmexiko, Guatemala und Honduras. Die Blütezeit ihrer Kultur lag zwischen dem 3. und 9.



Cortez erhält einen geschmackvollen Kalender (1519)

Jahrhundert. Götter und Dämonen bestimmten das Leben, es herrschten die Priester. Der Kalender hatte einen Zyklus von 260 Tagen. Die 20 Monate hatten

Namen von Gottheiten, die 13 Tage wurden in zwei Reihen durch Symbole dargestellt. Das Datum ergab sich aus den Tagesnamen des Tzolkin und dem Monat aus dem Haab. Die Gelehrten und Priester hatten einen anderen Kalender: 18 Monate zu 20 Tagen und einen Monat mit 5 Tagen. Sie wußten, daß es falsch war, änderten aber nichts. Ihr Wissen verwendeten sie, um den Bauern Hinweise für die Aussaat zu geben und die Macht auszuüben. Die Zeitrechnung begann etwa um 3100 v. Chr. Andere Kulturvölker in Mittel- und Südamerika hatten ähnliche Kalendersysteme.

Kuriositäten

Indischer Kalender

Hier von einem Kalender zu sprechen, wäre nicht richtig. Die Menschen, die an verschiedenen Stellen der großen Flüsse Indiens die Ufer besiedelten, hatten eine Vielfalt von Systemen. 1757 wurde in Teilen Indiens der Gregorianische Kalender eingeführt. 1952 sollte eine Sonderkommission einen Einheitskalender erarbeiten.

Französischer Revolutionskalender

Er wurde 1793 eingeführt, umfaßte 12 Monate zu je 30 Tagen und begann mit der Herbst-Tag- und Nachtgleiche. Die Woche wurde abgeschafft und durch Dekaden ersetzt. Der Tag hatte 10 Stunden und die Monate wurden nach Jahreszeiten benannt. Außerdem wurden dem Jahr 5 bzw. 6 Tage angehängt. Nach 13 Jahren war der Spuk dann vorbei, wegen unüberbrückbarer Schwierigkeiten.

In Italien wurde ähnliches versucht. Von 1922 bis 1943 dauerte die sogenannte „Faschistische Ära“.

Bevor die Schweden den Gregorianischen Kalender einführten, wies ihr System einen 30. Februar aus, weil sie sich nicht anders zu helfen wußten.

Der Paternoster - eine Rarität

- von Karola Schulz -

„Wo fährst Du hin?“ fragten Markus und Ann-Kathrin, meine Enkel. „Zum Kreishaus nach Unna“, entgegnete ich. „Nimm uns bitte mit“, riefen die Kinder, „dann können wir mit dem Paternoster fahren. Das macht viel mehr Spaß als auf einer Rolltreppe.“

Kindersitze brauchen sie nicht mehr, so fuhren wir gleich los. Bei der Ankunft in der Kreishaushalle beobachteten wir die Leute. Wie die Ameisen liefen sie hin und her. Viele ältere Besucher benutzten die vorhandenen Fahrstühle. Ebenso Mütter mit Kinderwagen und Kleinkindern. Ein Rollstuhlfahrer wurde in den Fahrstuhl geschoben.

Wir wandten uns dem Paternoster zu. Leise glitt der Personenaufzug nach oben bzw. der Gegenaufzug nach unten. Es sind Zweipersonen-Fahrkörbe. Meine Enkel fuhren zu-

erst, ich mit der nächsten Kabine hinterher. Beim Einsteigen muß man ganz schön flink sein und sich an den seitlichen Griffen festhalten. Lasten dürfen nicht mitgenommen werden. Alte und ängstliche Personen und Kinder werden vor der Benutzung des Paternoster gewarnt.

Wir zählten: sieben Geschosse ging es hoch und es waren 16 Fahrkörbe. Ganz oben wurde es dunkler. Wir sahen einen Teil der technischen Anlage. Eine dicke Gliederkette lief über ein großes Zahnrad. Es ist das System des Eimer-Ketten-Baggers. Waagrecht schiebt sich der Fahrkorb zur Seite, um an der anderen Seite wieder nach unten zu fahren.

„Das ist aber gruselig“, rief Ann-Kathrin, „wenn er jetzt stehen bleibt, wie kommen wir heraus?“

Im Erdgeschoß verließen wir den Paternoster. Einen Hausmeister, - es gibt drei in dem großen Kreishaus - fragten wir, ob schon mal etwas Schlimmes passiert wäre. „Aber nein,“ sagte er, „der Paternoster fährt zuverlässig und ist kaum störanfällig. Er wird regelmäßig gewartet und vom TÜV überwacht. Es kommen oft Schulkinder, um damit zu fahren. Es macht ihnen Spaß und wir dulden es. Doch wir weisen immer darauf hin, daß sie nicht auf den roten Knopf drücken sollen, es ist der Notknopf. Aber gerade das Verbot reizt die Kinder. Sie probieren aus, was passiert, wenn sie auf diesen Knopf drücken, und



prompt bleibt der Paternoster stehen. Dann wird nach uns Hausmeistern gerufen und wir beheben das Malheur.“

prompt bleibt der Paternoster stehen. Dann wird nach uns Hausmeistern gerufen und wir beheben das Malheur.“

Die Geschichte des Paternoster

Das Kreishaus Unna wurde im Dezember 1963 bezogen. Anfang 1964 wurden der Paternoster und zwei Fahrstühle in Betrieb genommen. Die Paternoster sollten in der gesamten Bundesrepublik vor einigen Jahren stillgelegt werden. Sie galten als gefährlich. Es bildete sich in Deutschland eine Interessengemeinschaft zum Erhalt der Paternoster mit Sitz in München. In Unna hat sich besonders der ehemalige Oberkreisdirektor Karl-Heinrich Landwehr um

den Erhalt und den Betrieb derselben bemüht. Weitere Paternoster gibt es in unserer Nähe in den Stadthäusern Lünen und Dortmund. Der Beschluß zur Stilllegung wurde zur großen Freude der Interessengemeinschaft aufgehoben, doch neue Paternoster dürfen nicht mehr gebaut werden. Ich erledigte meine Amtsgeschäfte. In der Zwischenzeit fuhren Markus und Ann-Kathrin noch oft rauf und runter. Auf verschiedenen Ebenen stiegen sie aus, um an-

schließend in die nächste Kabine zu hüpfen. Im 4. Obergeschoß, wo sich das Katasteramt befindet, sahen sie ein Schild: 100m bis zum Meeresspiegel, 6.364.468m bis zum Erdmittelpunkt. Da haben die Kinder im Kreishaus auch noch etwas gelernt! Das helle Lachen meiner Enkel war bis in die Eingangshalle zu hören. Das Paternosterfahren war für sie ein kostenloses, interessantes Vergnügen. *

Die Wiege der deutschen Klassik

- von Magdalene Henneberg -

Klara hatte es geschafft, einen Schritt in eine ihr neue Welt zu tun. Sie löste sich von vertrauten Gewohnheiten und Freunden. Sie, eine Frau von sechzig, konnte der Versuchung nicht widerstehen, eine Zwei-Zimmer-Wohnung in Weimar, direkt am Kurpark, zu mieten. Warum Weimar? Dies wurde sie oft gefragt, als sie die ersten Senioren-Begegnungsstätten in verschiedenen Kirchengemeinden aufsuchte. Die Antwort lautete: „Weimar ist voller schöner Häuser, die nicht nur Kulisse sind, sondern in denen Leben ist.“ Bald beschloß Klara nach dem Motto „Neue Wege in der zweiten Lebenshälfte“ das Seniorenbüro der Stadt Weimar zu besuchen. Im Rathauskurier hatte sie gelesen, daß es eine Anlaufstelle für Bürger sei, um ehrenamtlich mitzuarbeiten und an Weiterbildungen teilzunehmen. Die Leiterin Diana Terjung empfing Klara überaus freundlich. In reger Unterhaltung erfuhr Klara eine Menge über die Tätigkeiten der bestehenden Gruppen. Außerdem sagte Frau Terjung: „Sie können ein Seniorenstudium machen, an der berühmten Bauhaus Universität.“ Sofort reichte sie Klara ein aktuelles Vorlesungsverzeichnis. „Danke schön,“ antwortete die Seniorin Klara. Beglückt schlenderte sie weiter durch enge Gassen, während sie laut sprach: „Was ist das Bild der älteren Menschen? Eigeninitiative ist gefragt!“

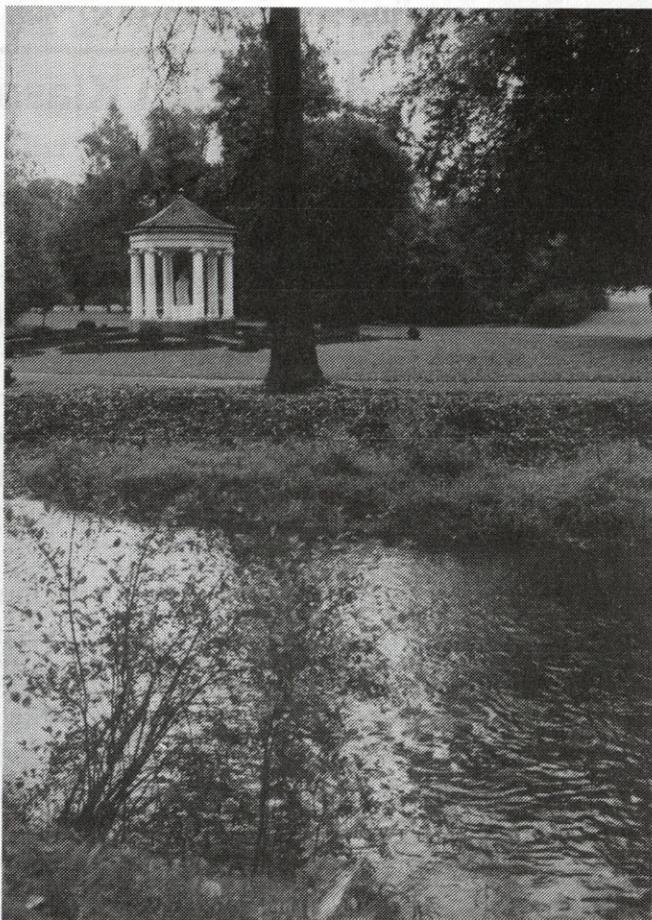
Die Stadt Weimar ist etwa genauso überschaubar wie Unna. Eng sind die Gassen und in großer Zahl wachsen Bäume mitten im Ort. Jedes Ziel ist in höchstens 20 Minuten zu Fuß zu erreichen. Weimar ist die Wiege deutscher Klassik. Die alte Stadt, in der einmal alle Fäden der mitteleuropäischen Kultur zusammenliefen - die neue europäische Kulturstadt - das war das Richtige für Klara.

An einem sonnigen Frühlingstag, die Ahornbäume und Buchen prunkten in frischem Laub, stand Klara sinnend vor dem Nationaltheater und dachte, wenn man in dieser einzigartigen Stadt eine Zeitlang lebt, fühlt man sich den Klassikern näher. Der Mythos Weimar wird mit den herrlichen Gebäuden und Schaffensstätten der großen deutschen Dichterfürsten Friedrich von Schiller, Johann Wolfgang von Goethe, der Musikergenie Johann Sebastian Bach, Franz Liszt und der Philosophen Johann Gottfried Herder und Friedrich Nietzsche lebendig. Hier ist kein Weg, den nicht einer von ihnen schon gegangen wäre. Klara war fasziniert ob der kulturellen Blüte, die einst den Charakter Weimars prägte und der heute neu entsteht. In die Liste des Erbes der Welt wurde durch die UNESCO aufgenommen: 1996 die Stätten des Bauhauses, 1998 das Ensemble Klassisches Weimar.

Im 16. Jahrhundert holte Kurfürst Johann Friedrich Lucas Cranach in den von Romantik behafteten Ort an der Ilm. Am größten Platz der Stadt steht sein Wohnhaus in auffallender Farbenvielfalt bemalt. In der Stadtkirche Sankt Peter und Paul ist Chranachs Flügelaltar zu bestaunen, der 1555 von Vater und Sohn geschaffen wurde. Es ist deren bekanntestes Werk. 200 Jahre später rief die 19jährige Witwe des

Kurfürsten Leopold den Dichter Christof Martin Wieland als Erzieher ihrer beiden Söhne an den Hof. Die Herzogin Anna Amalia übernahm die Regierungsgeschäfte. Sie handelte weise und leitete erfolgreich ihr Fürstentum. Darüber hinaus ermöglichte sie ein Klima der Gleichberechtigung für das Leben und Schaffen der Künstler. Amalia war eine wißbegierige, kunstbesessene Frau und richtete eine Bibliothek ein, deren Rokokosaal als Schatzkästchen der Literatur der

Klassiker bezeichnet wird. Ihr hatte man es zu verdanken, daß eine Mal- und Zeichenschule in Weimar eingerichtet wurde, die vornehmlich für Kinder und kostenlos war. Anna Amalia versammelte gerne und häufig die Geistesmenschen im kleinen Tiefurter Schloß (3km vor der Stadt), um Gemeinschaftssinn aufleben zu lassen. Auf ihre Veranlassung entstand in Ettersberg von 1775-82 ein Park im Stil der Zeit mit Waldnischen und einem Naturtheater. Im dreiflügeligen Schloß Ettersberg, welches Herzog Ernst von Sachsen 1706-11 errich-



Park an der Ilm

ten ließ, entwickelte sich durch Anna Amalias Initiative ein reges kulturelles Leben.

Von 1902-15 wirkte Henry van den Velde aus Antwerpen als Architekt dieser pulsierenden Stadt an der Ilm.

Klara fand eine weitere Perle - das Staatliche Bauhaus. Der Architekt Walter Gropius gründete es 1919. Unter seiner Leitung wurde es eine Schule.

Die Architektur mit der Entwicklung von Design, Kunst, Kultur und Pädagogik prägten das 20. Jahrhundert. Gropius berief avantgardistische Künstler wie Lyonel Feininger, Wassili Kandinsky, Paul Klee und Gerhard Marks unter anderen an das Bauhaus. Als Museum wurde es 1995 wieder eröffnet; es vermittelt mit weltweiter Ausstrahlung die Kunst Weimars von 1900 bis 1993.

Auch wenn träumende Nebel den Ilmfluß säumten trottete Klara an ihm entlang, im Blickfeld die vielfältig variierende

Wasseroberfläche. Nachdenklich ging sie später den Weg, der an alten Baumbeständen, Buschgruppen in wunderbaren Frühlingsfarben und weiten grünen Wiesenflächen vorbeiführt bis zum Liszt Denkmal (1902 aufgestellt).

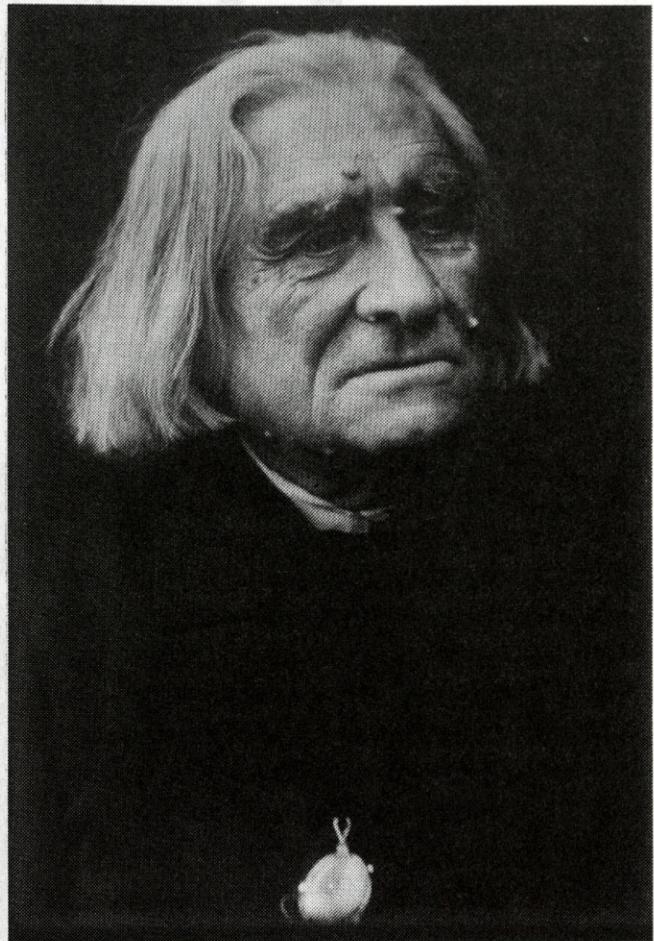
Franz Liszt (1811-1886) war ein ungarischer Pianist und Komponist. Am Hofe wirkte er als Kapellmeister. Von 1848-1861 lebte und arbeitete er im prächtigen Gebäude Altenburg. Es war das Zentrum von Künstlern aus aller Welt, des „Neuen Weimar“. Zu einem grandiosen Musikauf-

takt kamen 700 Musiker zum ersten Fest, auch seine berühmten Kollegen Richard Wagner, Gustav Mahler und Hector Berlioz. Liszt's Begeisterung wuchs zunehmend, er gab auch Musikunterricht, sorgfältig wählte er seine Schüler aus.

Nach aufwendiger Sanierung der Altenburg durch die neue Musikgesellschaft sollen im Jahr 2000 dort wieder Veranstaltungen stattfinden. Im ehemaligen Fürstenhaus (aus dem 18. Jahrhundert) ist die „Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar“ untergebracht. Den Garten ziert ein Naturdenkmal - ein Ginkgobaum. Dieses schöne Exemplar versinnbildlicht die Verbindung zwischen alter Tradition und der Lernbegeierlichkeit der jungen Menschen. (Der Ginkgo stellt das Zwischenglied von Laub- und Nadelbäumen dar.)

Klara bestaunte auch das Goethegartenhaus aus dem 17. Jahrhundert. Es ist ein liebenswertes Heim mit erlesenem Ambiente. Und vieles bleibt noch zu entdecken.

Weimar, diese schöne Stadt, wird ihr neuer Lebensmittelpunkt sein. *



Franz Liszt 1884

Seniorentreff „Fässchen“ Der Wochenkalender

Montags:

Aquarellmalen um 9.30 Uhr
Computerkurs um 10.00 und 15.00 Uhr
Französisch für Senioren um 15.00 Uhr
Tanzen für Paare um 18.00 Uhr
Tanzen - Formation um 19.30 Uhr

Dienstags:

Bastelarbeiten um 9.30 Uhr
Englischkurs um 10.00 Uhr
Italienischkurs um 15.00 Uhr
Internationale Folklore um 18.00 Uhr
Gruppentanz „Fiesta Latina“ um 19.45 Uhr

Mittwochs:

Aquarellmalen um 9.30 Uhr
Redaktion „Herbstblatt“ um 10.00 Uhr
Nähgruppe um 10.00 Uhr
Englischkurs um 15.00 Uhr

Schlesiertreff (2. Mittwoch) um 15.00 Uhr
Ostpreußentreff (1. Mittwoch) 15.00 Uhr

Donnerstags:

Französischkurs um 10.00 Uhr
Spanischkurs um 15.00 Uhr
Seniorentanz Folklore um 15.00 Uhr
Tanzen für Paare um 19.30 Uhr

Freitags:

Spanischkurs um 10.00 und 15.00 Uhr
Gehörlosengruppe 14-tägig um 15.00 Uhr

Werktäglich:

Mittagstisch von 12.00 bis 13.00 Uhr

Interesse?

Erkundigen Sie sich:

Telefon 02303/793 788 und 793 681

Das Ferne liegt so nah - Malta

- von Klaus W. Busse -

Zu den Feiertagen wird bei vielen Menschen das Reisefieber geweckt. Der Entschluß zu verreisen löst eine intensive Wissbegierde über das Reiseziel aus. Es gibt kaum ein Reiseland, welches nicht in wenigen Stunden zu erreichen ist. Begleiten Sie mich doch auf eine einwöchige Reise auf die Felseninsel Malta. Zu einer Zeit, wenn die touristischen Aktivitäten scheinbar nicht stattfinden, also zwischen Dezember und März, einer Zeit, zu der hier in der Regel das Schmuddelwetter, auf Malta jedoch frühlingshafte Temperaturen von tagsüber 15 - 20 Grad herrschen.

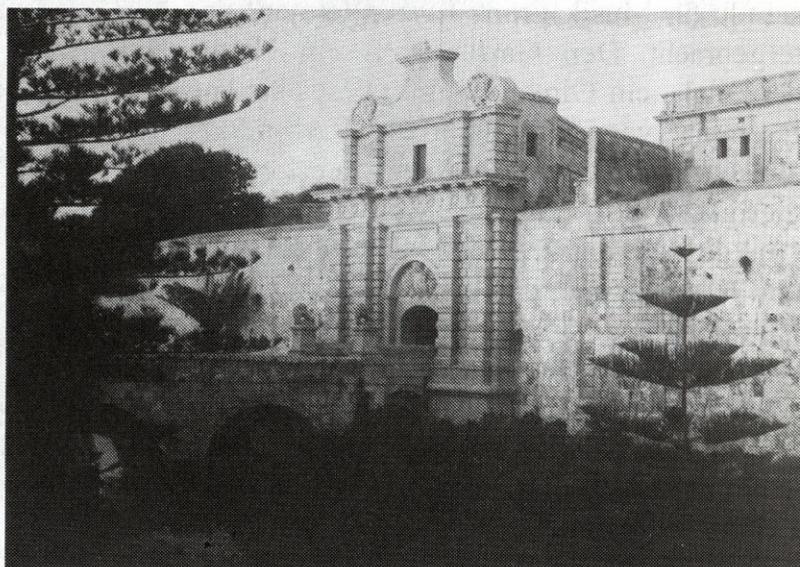
Malta liegt etwa 100 Kilometer von Sizilien und 300 Kilometer von Nordafrika entfernt; ist ca. 30 Kilometer lang und 15 Kilometer breit. Die Reiseveranstalter geben Ihnen genügend Tipps, wie Sie sich auf der Insel zurechtfinden können. Das geht von den geführten Halbtagsfahrten mit deutschsprachiger Begleitung bis hin zur eigenen Erkundung. Beides miteinander zu verbinden ist sicher von praktischem Vorteil. Bei jedem Schritt berührt Ihr Fuß Geschichte.

Da sind z.B. die prähistorischen Tempel von Hagar Qim und Tarxien. Die ersten Tempel entstanden schon etwa 3600 Jahre vor Christi. Neue Forschungen haben belegt, daß die Megalith-Tempel der Steinzeit 500 bis 1000 Jahre älter geschätzt werden als die Pyramiden von Gizeh. Bis heute geben sie noch viele Rätsel auf.

Stein und Steine begleiten Sie auf allen Wegen. Malta war einst grün wie Sizilien, sonst hätten die früheren Menschen keine Lebensgrundlage gehabt. Jahrhundertelanger Raubbau durch Phönizier, Römer, Araber und Briten führte zu einer völligen Entwaldung der Insel. Nehmen Sie sich einmal die Zeit, sich dieses vor Ihr geistiges Auge zu führen. Das Grün suchen Sie aber nicht vergebens.

Wie Malta aussehen könnte, zeigen die von den Johanniterorden angelegten Basket Garden, die als Jagdrevier der Großmeister dienten. Dem heutigen Besucher zeigt sich das Grün vor allem in den Wintermonaten. Besonders jetzt lohnt es sich, die Naturschönheiten der Insel auf Schusters Rappen zu erkunden.

Wenn Sie Ihren Ausflüge abseits der Wege



Mdina

legen, ist es ratsam trittfestes Schuhwerk zu tragen. Vom Roten Turm (Red Tower) bei Mellieha haben Sie einen der schönsten Ausblicke auf die Mellieha Bay und zur Insel Gozo hinüber. Unweit in der Anchor Bucht liegt wie hingemalt die Filmkulisse zu dem Spielfilm „Popeye der Matrose“. Man könnte es auch als das letzte Piratennest auf Malta ansehen. Vergessen Sie bloß Ihre Kamera nicht!

Städte

Die Hauptstadt Valetta und die angrenzenden Städte wie Sliema, Senglea, Vittorio und Cospicua sind ineinandergreifende Orte. Die drei letztgenannten werden als „Venedig von Malta“ bezeichnet; nicht nur wegen der besonders schönen Gondelboote auf den Kanälen, die aber im Winter nicht im Einsatz sind. Sie können auch noch zu dieser Zeit direkt am Wasser sitzen und einen Kaffee ge-

nießen. Kaum ein anderer Ort auf Malta bietet derart architektonische Reize alter Gassen, die über steile Treppengänge direkt zum Wasser führen. Zu beschwerlich für Sie? Lassen Sie sich Zeit und richten Ihren Blick auf die Häuser, an denen in verschiedenen Farben Holzerker wie Schwalbennester kleben.

Maltas größte Kirche steht in Mosta; sie faßt bis zu 12.000 Menschen. Während des 2. Weltkrieges durchschlug eine deutsche Fliegerbombe die Kuppel beim stattfindenden



Fischerboot vor Valetta

Gottesdienst - explodierte jedoch nicht. Den deutschen Touristen wird die dort liegende britische Fliegerbombe als Hinweis auf ein abgeworfenes Objekt ohne Nennung der Nation gezeigt.

Mdina, die „Stille Stadt“, war einst bis zur Ankunft der Ordensritter die Hauptstadt von Malta. Sie liegt weithin sichtbar auf einem Hochplateau, das herrliche Aussichten über die ganze Insel bietet. Ganze 400 Einwohner leben in der von starken Wehrmauern umgebenen Stadt. Sie gilt als das Freilichtmuseum von Malta.

Von Mdina sehen Sie Ta' Qali liegen. In den Wellblechhangars dieses ehemaligen britischen Militärflughafens von Ta' Qali Craft Centre ist heute ein Handwerkerdorf untergebracht. Glasbläser, Schmiede- und Schmuckwaren; Spitzenklöpplerinnen bieten dort ihre Erzeugnisse an. Es sind nur zwei

Haltestationen von Mosta aus. Übrigens - die Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind für unsere Verhältnisse billig. Achten Sie aber bitte darauf - es gibt keine Verbundkarte - so daß Sie bei jedem Aus- und Einstieg ein Ticket neu lösen müssen .

Bevölkerung

Malta kann man als Schmelztiegel verschiedener Kulturen bezeichnen. Nach den Arabern kamen die Ordensritter und die Briten. Die rigide Regentschaft der Ritter schaffte immerhin 268 Jahre. Bevor der Traum der Malteser vom eigenen Staat in Erfüllung gehen konnte, mussten noch weitere 164 Jahre unter den Briten ins Land gehen. 1979 verließen die letzten Briten die Insel. Und das ist heute noch am meisten zu spüren. Malta sucht heute den Anschluss an die Europäische Union. Die maltesische Sprache aber ist bis heute ein arabischer Dialekt, der sich unter den Besatzern jeweils mit Lehnwörtern anreicherte. Malti ist erste Amtssprache und Englisch zweite. Vielleicht wird

es im zusammenwachsenden Europa auch ein Sprachengemisch geben, dazu ein oder zwei Fremdsprachen.

Alle Orte auf Malta erreichen Sie am besten von Valetta aus. Für Ausflüge mit gemieteten Vierradantrieb ist größte Vorsicht geboten. Ein Überbleibsel aus der Besetzungszeit durch die Briten herrscht Linksverkehr. Ein Testversuch auf Rechtsverkehr nur für LKW von einer Woche wurde wieder zurückgenommen, da die Umgewöhnung nur mit hohen Unfallzahlen verbunden waren.

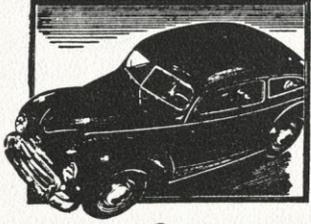
In gut drei Stunden erreichen Sie Malta vom Flughafen Münster oder demnächst auch von Dortmund aus. Bequemer geht es dann nicht mehr. Keine langen Anfahrten, Parkprobleme nicht vorhanden. Sie können gut gelaunt in den Urlaub nach Malta starten.

Sie werden kommen und..... Sie werden wieder kommen. *

Kundenwerbung vor 50 Jahren

In der Festzeitschrift zur 700-Jahr-Feier der Stadt im Jahre 1950 präsentierten sich natürlich auch die Unnaer Firmen und Kaufleute mit ihren Annoncen. Hier eine kleine Auswahl davon mit Bezug auf unseren Artikel „Wo sind sie geblieben?“

Gut, weil FORD ihn baut!



TAUNUS Spezial 1950

W. KORTE
 AUTORISIERTER FORDHÄNDLER
 UNNA UND KAMEN

Automobile, Ersatzteile: Reparaturen
 Austauschmotore, Batterien: Elektro- und Kundendienst
 Reifen, Zubehör: Abschleppdienst
 (tags und nachts)

Tankstellen (auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet)

Ruf Unna 2047/48 Ruf Kamen 720

GEGRÜNDET 1899



Spezialität:
 Gußstahlrohr
 Seildraht
 Kabeldraht
 Matratzendraht
 Federdraht

Westebbe & Weispfennig, Unna
 Eisen- und Stahldrahtwerke

ROHRLEITUNGSBAU
 Otto Papenberg KG.
 Unna

ROHRLEITUNGSBAU
 APPARATEBAU
 PRESSEREI UND
 FLANSCHENFABRIK

„Gaststätte zum Amtsgericht“
 INH. FRITZ NATTKEMPER
 Am Neumarkt
 Gute Getränke
 Verkehrslokal sämtlicher Sportler

SEIT OBER 60 JAHREN

**HILDEBRAND
 PFLÜGE**

für Traktor- und Pferdezug

Ein- und Zweischichtenpflüge
 Tiefkultur
 Grubbern
 Schälen

Ewald Hildebrand & Co.
 UNNA (Westf.)
 Gegründet 1888 | Ruf 2651-52

Brot und Backwaren stets frisch

in der Bäckerei **ALEX LUEG**
 UNNA
 Hertinger Straße 12 · Ruf 2898

UNNA IN DER WELT BEKANNT DURCH

**WIGGER-
 HACKMASCHINEN**

HEINRICH WIGGER & CO., UNNA
 SPEZIALFABRIK FÜR HOLZAUFBEREITUNGSMASCHINEN



Getränke stets sich selbst empfohlen
 von VOSS, Unna in Westfalen

Spezialität: „Eselsmild“ 40 Vol. % Kräuterschnaps für den Herrn
 „Holl di fast“ 38 Vol. %
 Doppel-Münsterländer



Sie werden immer gut bedient
 in der Ropschlachtere

Wilhelm Henning, Unna
 Hertingerstr. 14 - Fernruf 3132

HELLWEG-KAFFEE
 in bewährter Vorkriegsqualität

HELLWEG-Silber
 HELLWEG-Rot
 HELLWEG-Gold

Wilh. Hagen, Unna i. W.
 Kaffee-Großrösterei u. Lebensmittel-Großhandlung
 Gegründet 1893 Fernsprecher 2354-56



Lebensmittel - Feinkost
 Spirituosen

Frau Mimi Rinke
 Unna, Karlstraße 2

Kannegießer's Alteutsche Bierstuben
 Am Neumarkt · Ruf 2160

DAS HAUS DER GEDIEGENEN GASTLICHKEIT

Verkehrtslokal von Schwarz-Gelb 07 · Unna

Das gute TEXTILHAUS für Jedermann.

H. Schamberg
 Inh. Emmi Engelstadt
 UNNA, Bahnhofstr. 12

Gute Ware - Zufriedene Kunden im

MOBELHAUS KEUNECKE
 UNNA - BAHNHOFSTR. 17